ST. VITHER ZEITUNG

Die St.Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit denBeilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doepgen–Beretz, St.Vith, Hauptstr. 58 u. Malmedyerstr. 19 – H.R. Verviers 29259. Postscheckk. 58995 –Einzelnummer 2 Fr.

Telefon St.Vith Nr 193

Nummer 146 | St.Vith, Samstag, den 19. Dez. 1959 | 5. Jahrgang

Engpass in der NATO

Keine Lösung der beiden wichtigsten Fragen: Lagerung von Nuklearwaffen in Europa und Oberbefehl für die Luftstreitkräfte

Die Militärdebatte wird heute morgen kurz fortgesetzt, um später im ständigen Rat wieder aufgenommen zu werden

PARIS. – Trotz ganztägiger Dauer konnte die militärische Debatte der NATO-Konferenz nicht abgeschlossen werden und wird heute morgen bei Sitzungsbeginn kurz fortgesetzt, um die Schlüsse aus den gestrigen Stellungnahmen zu ziehen.

Aus den vorsichtigen, zurückhaltenden Schweigen der Sprecher läßt sich schließen, daß es gestern zu keiner Einigung gekommen ist. Die Nachmittagssitzung wurde durch den Bericht von General Norstad beherrscht, der die beiden dornigen Kernprobleme offen darlegte: die Lagerung von Nuklearwaffen in Europa und den einheitlichen Oberbefehl für die Luftstreitkräfte. Die meisten Verteidigungsminister – namentlich Strauss (Deutschland), Guillaumat (Frankreich) und Gates (Großbritannien äußerten sich hierzu, doch war aus Gründen der militärischen Geheimhaltung nichts über den Inhalt der Debatte zu erfahren.

Auf die niederprasselndenFragen der Journalisten antwortete der NATO-Sprecher ausweichend.

„War die Diskussion konstruktiv?" –

„Ich glaube, man kann sagen, sie war es."

„War die Atmosphäre gut?" –

„Ja, sehr freundschaftlich."

„Gab es Unstimmigkeiten?" –

„Sagen wir: Nuancen . . ."

Kurz gesagt, das Thema wurde nicht völlig ausgeschöpft. Man hat es jedoch für besser angesehen, die Debatte heute morgen nur kurz aufzunehmen, um später im Ständigen Rat fortgesetzt zu werden. Die politischeDebatte wird anschließend wieder aufgenommen,und ein Communiqué – falls ein solches herausgegeben wird – wird nicht vor heute abend veröffentlicht werden.

Ohne ein militärisches Geheimnis zu verletzen und selbst ohne sich große Mühe zu geben, kann man erraten, daß die vom französischen Armeeminister Guillaumat vertretenen bekannten Positionen über die Lagerung von Kernwaffen in Europa und die Frage eines einheitlichen Luftbefehls nicht unbedingt mit den Forderungen Norstadts konform gehen.

Der Tag hatte mit einer Behandlung der „Affäre Twining" begonnen. Guillaumat klagte nachdrücklich über die Art, mit welcher die Diskussionen innerhalb des Militärausschusses bekannt wurden und wandte sich gleichzeitig gegen den Druck der Militärkreise auf die politischen Kreise der NATO. Der amerikanische Verteidigungsminister Gates hatte mit dem französischen Kollegen die Indiskretion als solche verurteilt, präzisierte jedoch, daß er im Grunde die GesichtspunkteGeneral Twinings teilt. Generalsekretär Paul-Henri Spaak erklärte den Zwischenfall als abgeschlossen. Die Minister hatten sich anschließend mit dem „Jahresüberblick" beschäftigt. Jeder las einen vorbereiteten Text vor und drückte seine Entschlossenheit aus, alle Verpflichtungen gegenüber der NATO zu erfüllen.

Der Sprecher der NATO erklärte, die Diskussion sei konstruktiv gewesen. Vielleicht erhält der Ständige Rat Auftrag, eine Lösung in der von General de Gaulle angedeuteten Richtung zu suchen: auf halbem Wege zwischen Intregation und Kooperation. Vielleicht soll auch das schwierige Problem der „Engagementsklauseln" diskussionsreif gemacht werden.

Die kleinen Länder, zu deren Sprecher sich Belgien machte, fordern angesichts der enormen Auflagen, welche die Ausrüstung ihrer Armeen mit modernsten Waffen mit sich bringt, eine sehr weitreichendeIntegrierung der atlantischen Verteidigung.

USA regen Schaffung einer atlantischen Wirtschaftsorganisation an

die die O. E. C. E. ersetzen soll – Senkung der Zolltarife: Schlüssel des Problems der Beziehungen zwischen den „Sechs und den „Sieben"

WASHINGTON. Unterstaatssekretär Douglas Dillon sei „sehr zufrieden" von seiner Westeuropareise mit der Ueberzeugung zurückgekehrt, daß es möglich sein werde, die Liberalisierung des Handels auf weltweiter Ebene fortzusetzen und zu beschleunigen und so der Gefahr eines neuen Protektionismus in Europa und den Vereinigten Staaten zu entgehen und die Hilfe der Westmächte für die Entwicklungsländer zu koordinieren, wird von gut unterrichteter amerikanischer Seite erklärt.

Es scheint jetzt gewiß, daß eine atlantische Wirtschaftsorganisation geschaffen werden wird, die die Nachfolge der europäischen Wirtschaftsorganisation übernehmen soll. Die USA und Kanada, die nur assoziierte Mitglieder der OEEC sind, sollen vollberechtigte Mitglieder dieser neuen Organisation werden, in die die Amerikaner Japan einschließen wollen.

Ferner wird angenommen, daß der Sitz dieser neuen Organisation in Paris errichtet werden wird. Was die Liberalisierung des internationalen Handels anbetrifft, so wird in den gleichen Kreisen nicht verborgen, daß die Vereinigten Staaten die Absicht haben, einen Druck auf die Länder des Gemeinsamen Marktes auszuüben, damit sie in immer größerem Maße ihre Zolltarife senken. Vom amerikanischen Standpunkt aus ist das der Schlüssel des Problems der Beziehungen zwischen den „Sechs" und den „Sieben". Wenn die Zolltarife des Gemeinsamen Marktes niedrig genug sind, so brauche man, diesen amerikanischen Kreisen zufolge, keine europäische Organisation zu 13 oder zu 18.

Diese von Dillon zum Ausdruck gebrachte Auffassung scheint, den amerikanischen Kreisen zufolge in Paris auf keinen prinzipiellen Widerspruch getroffen zu sein. Den gleichen Kreisen zufolge, sei man in der französischen Hauptstadt der Meinung, daß die Zukunft des Gemeinsamen Marktes nicht von den Zolltarifen, sondern von der Uebereinstimmung zwischen den Institutionen und der Wirtschafts- und Handelspolitik abhänge.

Portugal – schwächstes Glied der Kleinen Freihandelszone

Spannungen in der Wirtschaft

BERN. Aus Portugal, dem „jüngsten" und zweifellos schwächsten Mitglied der Kleinen Freihandelszone, treffen wirtschaftliche Nachrichten nur spärlich ein. Eine gute ist die Schweizerische Kommission für Konjunkturbeobachtung die sich in ihrem neuesten Bericht mit diesem Lande befaßt. Daraus geht hervor,daß dieDurchführung des zweiten Entwicklungsplanes allmählich zu gewissen Anspannungen zu führen beginnt, zu deren Bewältigung in vermehrtem Maße Rückhalt bei den internationalen Wirtschaftsorganisationen gesucht wird. Aus diesem Grunde erfolgte in diesem Herbst der Beitritt zurWeltbank und zum InternationalenWährungsfonds, und aus ähnlichen Erwägungen nimmt Portugal an der Kleinen Freihandelszone teil.

DieProduktion hat sich wie schon in den ersten Monaten des laufenden Jahres recht unterschiedlich entwickelt. Die Bergbauerzeugung hat die rezessive Phase noch nicht überwunden, sondern ist nun noch etwas stärker von der Rückbildung erfaßt worden. In der Textilindustrie zeichnet sich gleichfalls noch keine allgemeine Besserung ab, denn wenn man auf das Ganze sieht, erreicht das Produktionsvolumen der ersten 8 Monate 1959 nur das Vorjahresniveau. Das gleiche gilt von der Erzeugung fertiger Korkwaren, jedoch bei deutlicher Zunahme der Erzeugung von Kork-Halbfabrikaten. Die meisten Zweige der verarbeitenden Industrie haben ihre Produktion gegenüber dem Vorjahr zu steigern vermocht. Das gilt insbesondere auch von der Erdölraffinerie, deren Produktion während der ersten 8 Monate auf über 0,6 Mill. t anstieg. (+24%). Auffallend hohe Wachstumssätze erzielten auch die chemische Industrie, die Kautschuk-, die Tabak-, die Papier- und die Kartonindustrie. In der Brikett- und Zementindustrie hat der schon in den ersten Monaten des Jahres zu beobachtende Rückgang bisher angehalten. Die steileProduktionszunahme derElektrizitätswirtschaft hat sich in den letzten Monaten etwas verflacht, doch lag die gesamte Stromerzeugung der ersten 8 Monate immer noch um 17 % höher als im Vorjahr.

Im Außenhandel hat sich die Lage auch im Sommer praktisch nicht verändert. Der Warenaustausch hielt sich im ganzen ungefähr auf dem Stand des Vorjahres. Das Handelbilanz-Defizit (3.510 Mill. Escudos) ist bei leicht verminderter Ein- und Ausfuhr in den ersten 8 Monaten um 3 % geringer ausgefallen.

Recht klein ist die Veränderung der Währungsreserven. Ende Juli verfügte die Staatsbank über 20,8 Mrd. Escudos Devisenreserven,was ungefähr dem im 1. Quartal 1959 ausgewiesenen Bestand entsprach. Seit dem Juli 1958 ist eine Zunahme um 2 % eingetreten. Nur unwesentlich stärker hat der Notenumlauf zugenommen (+ 3 %).

Die Großhandelspreise bewegten sich im Sommer weiterhin um rund 3 % unter dem Vorjahrsniveau. Dagegen machte sich bei den Konsumentenpreisen nun ein leichter Auftrieb bemerkbar; im August betrug die Zunahme 0,8 % gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres. Die Arbeitslöhne haben dagegen in der Regel stärker zugenommen, namentlich in der Industrie und bei den handwerklichen Berufen.

Die Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt ist stabil geblieben. Die Rendite der Staatstitel war im August unverändert 3 %, wie schon in den vorangegangenen Monaten des Jahres. Bei den Obligationen haben sich die Schwankungen gleichfalls in sehr engem Rahmen gehalten. Etwas stärker waren die Kursausschläge am Aktienmarkt.

Trinkwassermangel an der Côte d'Azur

NICE. Die französische Riviera wird höchst wahrscheinlich in den nächsten Tagen teilweise ohne Wasser sein. Gestern wurde ein Kanal, der Nice und alle Küstenstädte mit Trinkwasser versorgt, durch einen Erdrutsch unterbrochen. Die Reparatur wird einige Tage in Anspruch nehmen. Wenn vorher die Reserven aufgebraucht sind, ist eine Knappheit unvermeidlich. In Monaco wurden bereits Restriktionen vorgenommen. Die Haushalte wurden über den Rundfunk zur Einschränkung ihres Verbrauchs aufgefordert.

König Baudouin nach dem Kongo abgereist

BRÜSSEL. Der belgische König ist in Begleitung des Kongo-Ministers De Schrywer überraschend nach dem Kongo abgereist. Die völlig unerwartete Reise hat in der belgischen Hauptstadt starke Bewegung ausgelöst. Die Initiative des belgischen Königs wird mit dem Plan zu beschleunigten Verwirklichungen der Unabhängigkeit des Kongos in Verbindung gebracht und den Schwierigkeiten, die in dieser Richtung auftreten.

Moskau hat 4 Millionen Mann unter den Waffen

PARIS. Auf mindestens 3.900.000 Mann wird gegenwärtig die Stärke der sowjetischen Truppen geschätzt. Dies geht aus einem Dokument des „Instituts für strategische Studien" in London über die Stärke der Streitkräfte der Sowjetunion und der NATO-Länder hervor, das in den„NATO-Nachrichten" veröffentlicht wurde.

Die Truppenverminderungen,die von Moskau bekanntgegeben wurden und 2 Millionen Soldaten umfassen sollten, betrugen in Wirklichkeit nur eine Million im Vergleich zu der während der Zeit Stalins angegebenen Gesamtstärke von 5 Millionen. Die Herabsetzung der Truppenstärke umfaßte zudem in erster Linie die Hilfsdienste der Streitkräfte.

Die gegenwärtig unter Waffen stehenden Streitkräfte der Sowjetunion sind für den Atomkrieg ausgebildet. Es ist sicher, daß die Sowjets über große Mengen von Atom- und Wasserstoffbomben verfügen, deren Stärke zwischen einer und mehreren Kilotrons bis zurMagnetonstärke reicht.

Auch auf dem Gebiete der Raketen verfügt Moskau über eine große Auswahl von operationellen Typen. Die Sowjets sind weiterhin in der Lage, einen chemischen und bakteriologischen Krieg im großen Ausmaß zu führen.

Die sowjetischen Streitkräfte verteilen sich auf 175 Divisionen, zu denen 6 Divisionen der Satellitenstaaten hinzukommen, die mit Atomwaffen ausgerüstet sind.

Die Sowjets können zu den 175 Divisionen innerhalb 30 Tagen vom Tage der Mobilisierung an gerechnet 125 weitere Divisionen aufstellen. Die verfügbare Reserve wird auf 7.000.000 Mann geschätzt.

In dem Dokument wird hervorgehoben, daß die Feuerkraft der Divisionen ebenso wie ihre Gesamtstärke erhöht wurden. Eine Infanteriedivision umfaßt jetzt 13.000 Mann gegen 11.500 vorher. Panzerdivisionen wurden von 12.000 auf 13.670 Mann erhöht.

75 Prozent dieser Divisionen, davon 75 Panzerdivisionen oder motorisierte Divisionen sowie 9 Fallschirmjägerdivisionen sind entlang der Westgrenzen der Sowjetunion stationiert. 20 stehen in der DDR und verfügen über 6.000 Panzer, sieben sind in Polen und Ungarn stationiert.

Die sowjetischen Landstreitkräfte wurden völlig für den Atomkrieg reorganisiert, die Ausrüstung erneuert. Beweglichkeit und Feuerkraft wurden erhöht.

Die sowjetischen Artilleriedivisionen sind mit Atomkanonen von 20,3 cm mit einer Reichweite von 20 km sowie mit schweren Granatwerfern von 24 cm und 32 km Reichweite ausgerüstet.

Die sowjetischeMarine zählt heute eine Million Tonnen mehr als im Jahre 1940: 1.600.000 Tonnen. Sie ist nach den Vereinigten Staaten (4.000.000) die zweitgrößte der Welt.

Die neue israelische Regierung

JERUSALEM. MinisterpräsidentBen Gurion hat gestern dem Parlament seine neue Regierung vorgestellt. Die sozialistischeMapai-Partei stellt außer Ben Gurion, der gleichzeitig das Verteidigungsministerium übernimmt, acht Minister, die linksextreme zionistische Mapam-Partei und die religiöse nationale Partei je zwei und die sozialistischeLinkspartei Achdout Avoda einen.

Frau Golda Meir behält das Außenministerium, der ehemalige Generalstabschef der israelischen Armee, General Moshe Dayan, übernimmt das Landwirtschaftsministerium, Levi Eschkol das Finanzministerium, Jose Stahl das Arbeitsministerium undRabbiner Toledano das Kultusministerium. Moshe Shapiro der nationalen religiösen Partei wurde mit dem Innenministerium betraut.

Zur Umleitung des Jordans

AMMAN. Vor dem Parlament erklärte der jordanische Premierminister Hazzaa Majali, der Beschluß Israels, den Jordan umzuleiten, schaffe eine „gefährliche Lage für die Ruhe und den Frieden in dieser Region."

„Jordanien und die anderen Staaten, die von dieser Maßnahme betroffen werden", so führte er weiter aus, „werden nicht zögern, sich diesem israelischen Versuch entgegenzustellen,der eine Gefährdung der elementarsten Rechte darstellt. Israel hat die Absicht, die anderen Anrainerstaaten ihres natürlichen Rechtes auf Bewässerung und die Bevölkerung dieser Länder des Trinkwassers zu berauben."

Die Leuchten des Himmels

„Wir sahen seinen Stern"

Die Weihnachtszeit, die so viele echte Gemütswerte in sich einschließt und vor der Krippe das jubelnde „Gloria in excelsis Deo" aufklingen läßt, wäre ohne den Stern von Bethlehem nicht zu denken. Im 2. Kapitel des Matthäusevangeliums wird berichtet, daß die Weisen aus dem Morgenlande bei ihrer Ankunft in Jerusalem nach dem neugeborenen König der Juden fragten. „Denn", so heißt es da, „wir sahen seinen Stern im Osten und sind gekommen, ihn anzubeten."

Himmlische Zeichen

Merkwürdige Konstellationen (Stellungen der Gestirne) erregten schon immer die Aufmerksamkeit der Alten. So hatten sich in den Jahren 126 und 66 v. Chr. die Planeten Jupiter und Saturn in den Fischen getroffen. Aber es handelte sich um optisch wenig eindrucksvolle, einfache Vorübergänge, die sich am Himmel, im engsten Strahlenbereich der Sonne, nur schlecht beobachten ließen. „Dann ereignete sich", schreibt Erich Zehren in seiner Dokumentation zur Archäologie der Kultur „Der gehenkte Gott" (F. A. Herbig, Berlin-Grunewald), im Jahre 7 v. Chr. — es gilt bekanntlich als Geburtsjahr Christi — „eine dreifache, monatelang allen Gläubigen und Sternkundigen sichtbare Begegnung des Königsplaneten Jupiter mit dem Zeiten- und Schicksalsgott Saturn im Sternbild der Fische. Am 29. Mai, 3. Oktober und 5. Dezember 7 v. Chr. waren diese drei großen Konjunktionen exakt. Sie zogen sich ... vom Frühjahr bis in den Winter hin. Seit mehr als 800 Jahren war eine derartige große Konjunktion in den Fischen nicht mehr beobachtet worden. Aber auch sonst war es ein bedeutsames, mit Spannung und Unruhe erfülltes Jahr. Es war umrahmt von großen himmlischen Zeichen und Ereignissen, denn als die beiden großen Sterne zum erstenmal aus den Sonnenstrahlen heraustraten, um weithin am dämmernden Morgenhimmel sichtbar und zugleich im erwachenden Frühling ihrer ersten Vereinigung zuzustreben, ereignete sich eine ringförmige Sonnenfinsternis. Sie geschah als erstes prophetisches Zeichen am 29. April 7 v. Chr. Auch bei der zweiten Zusammenkunft von Jupiter und Saturn im Oktober des gleichen Jahres, als die Sonne damals im Sternbild der Jungfrau stand, folgte eine Sonnenfinsternis. Sie ereignete sich — wie Erich Zehren weiter mitteilt — am 23. Oktober unweit des Ortes, an dem die Sonne in scharfer Opposition zur Großen Konjunktion stand. Diesmal war es eine totale Sonnenfinsternis, die weit über den ganzen Erdkreis, von Memphis am Nil bis zu den Ruinen von Babylon und bis nach Athen sichtbar war. Es war kein Zweifel möglich: Die Messiaskonstellation stand unter ungewöhnlichen Vorzeichen ... Wer die dreifache Messiaskonstellation des Jahres 7 v. Chr. als Sternkundiger betrachtet, mußte — nach Zehren — bereits das Schicksal des Christos, des Gesalbten vorausahnen ..." Vor 350 Jahren, 1609, entdeckte Johannes Kepler die ersten beiden Gesetze der Planetenbewegung, zehn Jahre später, 1619, das dritte Gesetz. Durch mühsame Berechnungen stellte er fest, daß die Planeten sich auf elliptischen Bahnen, in deren einem Brennpunkt die Sonne steht, bewegen. „Seit Kopernikus", so belehrt uns Prof. Dr. William Brunner in „Die Welt der Sterne" (Physica-Verlag, Würzburg), „kennen wir die Anordnung der Körper in unserem näheren Weltwinkel. Wir wissen, daß die Erde ein Planet und die Planeten Erden sind, und daß sie alle zusammen ein geordnetes Ganzes, ein Weltkörpersystem für sich bilden im großen All, mit der Sonne als mächtigem Zentralkörper ... Am Ende des 17. Jahrhunderts krönte Newton die von Kopernikus (er lebte von 1473 bis 1543) begonnene Reformation der Sternkunde, indem er als Ursache der Bewegung der Planeten um die Sonne das freie Spiel der Gravitation, die gegenseitige Anziehung von Sonne und Planeten, nachwies und aufgrund seines Anziehungsgesetzes die Keplerschen Gesetze theoretisch herleitete. Zur Zeit von Kopernikus, Kepler und Newton und noch später, bis fast gegen das Ende des 18. Jahrhunderts, waren die sechs Planeten Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter und Saturn bekannt ... Die Frage, ob außer den sechs genannten Planeten noch weitere um die Sonne laufen, wurde bis über die Mitte des 18. Jahrhunderts nie ernstlich erwogen. Um 1760 wies der französische Mathematiker Clairaut auf diese Möglichkeit hin, und zwar im Zusammenhang mit der Erscheinung des berühmtesten aller Kometen, des Halleyschen Kometen ..."

Sie kommen, sie gehen ...

Immer wieder blicken wir Menschen gern in stillen Nächten hinauf zu den Sternen. „Aller menschlichen Unvollkommenheit entrückt", schreibt Bruno H. Bürgel in seiner Himmelskunde „Aus fernen Welten" (im Verlag Ullstein), „tut sich da die Erhabenheit des Unendlichen und Ewigen auf ... Der kleine Mensch, ein Bakterium, ein Parasit auf diesem im Weltall umherwandelnden Sandkorn, Erde genannt, sieht sich der Unendlichkeit gegenüber, in der seit Ewigkeiten ein unabsehbares Auf und Nieder von Milliarden Weltkugeln herrscht ... Jahrtausende brauchte der Menschengeist, um den Wahn abzustreifen, daß die Erde fest im Weltmittelpunkt ruhe und alle Sterne um sie, die Krone des Alls, majestätisch sich gruppieren ... Jene Sterne, fährt Bürgel fort, die dem Menschen einst ewig und unvergänglich erschienen — er erkannte nach und nach, daß sie werden und vergehen wie die Blumen auf dem Felde, daß sie eine Geburts- und Todesstunde haben, wie er selbst ... Könnten wir Jahrtausende zu Sekunden machen, wir sähen die Sterne aufglimmen wie Leuchtkäfer im abendlichen Wald, sähen sie, vergehen wie die glimmende Kohle auf dem Herdfeuer — und in die Nacht versinken ... Sie kommen, sie gehen wie wir. Hier Jahrmilliarden, hier wenige Jahrzehnte, doch alle eins im Strom der Ewigkeit ..."

Das geht DICH an

Alkohol-Unfälle nahmen kaum noch zu

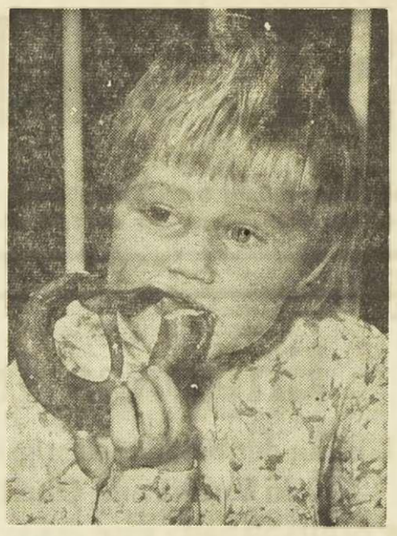
Disziplin und Verantwortungsbewußtsein steigt

Alkohol und Verkehr passen schlecht zusammen. Und wer einen über den Durst getrunken hat, der soll nicht fahren. Das sind zwei Grundregeln des modernen Straßenverkehrs, die heute von jedermann anerkannt werden. Gewiß muß die Polizei in ihren Unfallmeldebogen noch immer, jedoch nicht gerade besonders häufig, Kreuzchen in das Feld „Alkoholeinfluß" machen, wenn sie den Unfallursachen nachspürt. Im letzten Jahr 1958 machte sie ein solches Kreuzchen in insgesamt 50 894 Fällen. Das sind knapp 6 Prozent aller Verkehrsunfallursachen, die im gleichen Jahr bei den 1,3 Millionen Unfallbeteiligten ermittelt wurden.

Steht damit diese Unfallursache ganz wesentlich hinter anderen wie z. B. „Falsches Ueberholen", „Uebermäßige Geschwindigkeit", „Nichtbeachten der Vorfahrt", „Falsches Einbiegen und Wenden", „Zu dichtes Auffahren" und so weiter zurück, so bleibt doch die bedauerliche Tatsache, daß sich im letzten Jahr immerhin rd. 50 000 Fahrer und Fußgänger auf ihren Weg machten, nachdem sie offenbar ein Gläschen zuviel getrunken hatten. Bedenkt man, welches Unheil ein betrunkener Kraftfahrer oder Fußgänger anrichten kann, dann ist diese Zahl — so gering sie auch zahlenmäßig erscheint — immer noch recht hoch.

Dennoch scheint sich auch hier — wie übrigens auch auf einigen anderen Gebieten des Verkehrsunfallgeschehens eine Wende einzustellen: Im vergangenen Jahr machte nämlich die bundesdeutsche Polizei bei der Unfallaufnahme zum ersten Mal kaum noch mehr Kreuzchen in die Spalte „Alkoholeinfluß" als im Vorjahr. Bedenkt man dazu, daß Jahr um Jahr die Zahl der Fahrzeuge und der Fahrer erheblich wächst und ebenfalls auch die gefahrenen Kilometer zunehmen, daß außerdem die übrigen Ursachen für Verkehrsunfälle immer noch weiter stark ansteigen — im Jahr 1958 allein wieder um rd. 12 Prozent —, dann darf man in dieser letzten Entwicklung der Unfallursache „Alkohol" wirklich den Beginn einer erfreulichen Wende sehen. Auch die Tatsache, daß sich früher die Kreuzchen in der „Alkohol-Spalte" immer bedeutend stärker vermehrten als die Kreuzchen in den anderen Spalten, während dies im letzten Jahr zum ersten Mal umgekehrt war, zeigt, daß augenscheinlich Verantwortungsbewußtsein und Disziplin von Fahrer und Fußgänger im Wachsen sind. Zumindest kann von einem starken Anstieg der Alkohol-Unfälle keine Rede sein. Zwar ist die Situation nach wie vor ernst, aber zu Uebertreibungen besteht kein Anlaß. Im Gegenteil darf man der Auffassung sein, daß die bisher zweckmäßig-sachlich gehandhabten Aufklärungsaktionen, wie sie von der Arbeitsgemeinschaft für Verkehrssicherheit und der Bundesverkehrswacht betrieben worden sind, entscheidend dazu beigetragen haben, die sich anbahnende große Wende herbeizuführen.

Der „Stein der Weisen" in der Frage „Alkohol und Verkehr" etwa eine „Gebrauchsanweisung", wieviel man trinken könnte, ohne Gefahr zu laufen, verkehrsuntüchtig zu werden — ist leider immer noch nicht gefunden. Aber die Tatsache, daß Verantwortungsbewußtsein und Disziplin von Fahrer und Fußgänger eindeutig im Wachsen sind, läßt eine weiter günstige Entwicklung für die nächsten Jahre erwarten.



URSULA SCHMECKT'S

zu jeder Tageszeit. Besonders aber greift sie zu, wenn ein Vorweihnachtsbrezel plötzlich die Wartezeit bis zum Fest, diese schrecklich langen Tage, auf so sympathische Weise abkürzen hilft. Während sie ihn verzehrt, träumt sie vom bunten Gabenteller am Christfest.

Riesenmaul öffnete sich vor dem Perlentaucher

Australische Riesendorsche gefährden Unterwasserjäger

Tomitaro Fujii ließ sich langsam bis 35 m Tiefe abseilen. Neben der großen Korallenbank mußte es Perlmuscheln geben. Mit bedächtigen Schritten tastete er sich vorwärts. In der Zwielichtzone betrug die Sichtweite nur vier bis fünf Meter, und zu einem Unterwasserscheinwerfer hatte es noch nicht gelangt. Plötzlich erhielt der kleine Japaner einen starken Stoß in den Rücken und glitt langsam in den Schlamm, der sogleich das Wasser trübte. Tomitaro Fujii fühlte, wie etwas, das einem eisernen Rechen glich, über den Rücken seines Tauchanzuges streifte. Er erhob sich und sah keinen Meter entfernt ein Fischmaul vor sich, das ihm ungeheuer groß vorkam. Dicke, hornige Lippen säumten die Zähne ein. Darüber opalisierten zwei glotzende Augen, so groß wie Teller!

Ehe er noch wußte, was geschah, schnappte das Maul zu und drückte die Zähne gegen seinen linken Arm. Tomitaro wehrte sich mit dem rechten und zog verzweifelt den linken aus der Umklammerung. Der Riesenfisch blieb still im Wasser stehen. Sein Leib war höher als der des Japaners, der ununterbrochen Notsignale gab. Als die Leine anruckte, konnte er noch sehen, wie das Monstrum kehrtmachte und in einem Loch der Korallenbank verschwand, aus dem es ihn überraschend angegriffen hatte. Oben aber sagten die anderen Taucher Tomitaro, daß er Glück gehabt hätte. Der Riesendorsch hätte ihm auch den Arm abbeißen können.

Jedes Jahr werden an der Küste von Queensland Taucher das Opfer des „Promicrops lanceolatos", des Riesenbarsches, den man fälschlicherweise Dorsch nennt. Die Australier bezeichnen ihn als „Groper". Er ist typischer Einzelgänger und kommt seltener vor, nur wenige Gewässer sind von einer größeren Zahl bewohnt. Um sie zu vertreiben, haben die Taucher ein besonderes Mittel. An einen kräftigen Angelhaken stekken sie ein ganzes Kaninchen und verbinden das Drahtseil mit einem luftdicht verschlossenen Zehn-Gallonen-Kanister. Beißt der kräftige Fisch an, zieht er den Schwimmbehälter mit in die Tiefe und wird so verrückt, daß er das Weite sucht.

Der Riesendorsch erreicht in der Torresstraße eine Länge von 2 bis 2,4 Meter und ist 1,5 bis 1,8 Meter hoch. Das ergibt den Anblick eines fetten, wenig beweglichen, dummen, aber starken Ungeheuers, das den Taucher erschreckt, wenn es die Reinen seiner konusartigen Zähne zeigt. Der „Groper" ist ein fauler Raubfisch, am liebsten liegt er vor der Höhle und wartet auf Beute. Er bevorzugt die Zwielichtzone, damit man ihn nicht so schnell sieht. Nur wenige Taucher, die er angreift, entkommen ihm.

Patricia Greenhalch, die 1957 auf Unterwasserjagd vor der Mündung des Maryborough River war, wurde beinahe von einem Groper verschluckt. Er faßte sie mit seinen dicken wulstigen Lippen in der Mitte und wollte mit ihr davonschwimmen. In der Todesangst stieß Patricia ihm den Zeigefinger ins Auge, worauf er sie losließ. Ein Taucher aus Port Darwin schloß schnell das Helmventil, als sich ihm ein Riesendorsch näherte, und konnte nach oben entkommen. Vier Unterwasserjäger stießen einem Exemplar die Speere in den Leib, mit denen es davonschwamm, als wäre nichts gewesen. Mancher Perlentaucher, der nicht wieder an die Oberfläche kommt, wurde von dem Fisch gefressen, ohne daß sich eine Spur von ihm fand.

Spezialhotels für überreizte Menschen

Meist genügt ein eintägiger Aufenthalt

Nervenkranke zu schwerkranken Irren zu sperren ist genauso falsch wie hypernervöse Zeitgenossen ohne ärztliche Aufsicht und Behandlung frei herumlaufen zu lassen. Für geistig erschlaffte und krankhaft gereizte Menschen wurden daher in England ideale Unterkünfte geschaffen, Spezialhotels, die weder normale Hotels sind noch Irrenanstalten, sondern ein Mittelding. Diese „Psychotels" für harmlose Geisteskranke, können auch von durchreisenden Touristen aufgesucht und für einen kurzen, erholsamen Aufenthalt bezogen werden.

Zwei dieser englischen „Psychotels" haben ihre Bewährungsprobe bestanden. Jetzt ist man daran gegangen, ein drittes in Crawley zu bauen. Die Presse berichtete von diesem neuartigen Bauvorhaben; dadurch wurde erstmals eine breitere Oeffentlichkeit auf diese Neuerung hingewiesen. „Das Psychotel ist dazu bestimmt, solche Personen aufzunehmen und zu behandeln, deren geistiges Gleichgewicht eine vorübergehende Störung aufweist", hieß es.

Für alle Gäste ist im Prinzip nur ein eintägiger Aufenthalt vorgesehen. Natürlich soll der Gast, der sich beim Portier einträgt, außer seinen Ausweispapieren auch ein ärztliches Attest vorlegen, aus dem klar hervorgeht, was mit seinen Nerven nicht stimmt. Wer aufgenommen wird, kommt gleich mit freundlichen Nervenärzten zusammen, bei denen man sich vorerst mal seine Sorgen gründlich vom Leib redet. Auch mit den anderen Gästen wird der Kontakt hergestellt; dann beginnt im größeren Kreis eine aufschlußreiche Aussprache über die verschiedenen Kapriolen, zu denen des Menschen Nerven immer wieder aufgelegt sind.

Die Psychotel-Aerzte haben eine neue Behandlungsmethode entwickelt. Ernstlich erkrankte Patienten werden natürlich in gewissenhafte Dauerbehandlung genommen. Die Behandlung im Psychotel ist vor allem ganz auf „Entspannung" abgestellt. Diese Entspannung finden die Gäste bei leichter, ablenkender Arbeit, bei erholsamer Unterhaltung, bei vergnüglichen Spielen.

Die beiden ersten Psychotels waren bisher ein großer Erfolg. Sie eignen sich vor allem für solche Patienten, die am Alleinsein kranken und als „Entwurzelte" sich in der Gesellschaft nicht richtig zurechtfinden. Touristen mit krankhaftem Heimweh und einem Einsamkeitskomplex werden allesamt schon nach einem Tag Aufenthalt im „Psychotel" völlig genesen weiterziehen können. —

Jugoslawiens größter Räuber erschossen

Meister des abgesägten Karabiners

In Marburg an der Drau beendeten die Kugeln eines Militärpelotons ein vierzehnjähriges Räuberleben. Nach jugoslawischem Brauch wurde die Hinrichtung an Franz Rihtaric im Hof des Justizpalastes durch Erschießen vollzogen. Damit schließen sich die Gerichtsakten über einen Räuber, der von 1945 bis 1959 nicht nur weite Teile Jugoslawiens bis hinunter nach Mazedonien, sondern auch die Steiermark und das Salzkammergut in Schrecken versetzt hatte. Selbst in der deutschen Bundesrepublik gab er einmal ein kurzes Gastspiel, wurde verhaftet, konnte aber, wie so oft, entfliehen.

Man könnte den ehemaligen Titopartisanen, der mit knapp 30 Jahren starb, romantisch einen „kühnen Sohn der Berge" nennen, wenn nicht zuviel Blut an seinen Fingern klebte. In den Kriegsjahren hatte er das Schießen und die Partisanentaktik gelernt und wendete sie später gegen das Gesetz an. Mit einem Karabiner, dessen Lauf abgesägt war, traf er selbst bei Nacht auf 50 Meter noch einen Menschen tödlich. Als ihm 1950 in Jugoslawien der Boden zu heiß wurde, ging er ins Salzkammergut und gründete mit anderen Flüchtlingen eine Bande. Drei Jahre lang verübte sie Ueberfälle und Diebstähle, wofür unter dem Besatzungsregime die Zeiten günstig waren. Als schließlich Rihtarics Name — er trat unter verschiedenen auf — bekannt und Interpol eingeschaltet wurde, verzog er sich nach Deutschland, um kurz darauf wieder in Jugoslawien aufzutauchen.

Zwei Jahre trieb er sich in den Bergen herum, von Einbrüchen und Raub lebend, dann stellte ihn eine jugoslawische Grenzwache an der Mur. Rihtaric erschoß einen Soldaten, flüchtete auf österreichischen Boden und ersuchte um Asyl. An Hand der Fingerabdrücke wurde er in Radkersburg erkannt und gefesselt nach Graz gebracht. Unterwegs riß er sich los, schlug mit den Handschellen die Bewachung nieder und sprang aus dem fahrenden Zug, um barfuß über die Felder zu fliehen. Von nun an hatte die südliche Steiermark unter der Tätigkeit des Verbrechers zu leiden, die in einem Pistolenüberfall auf einen Buchhalter in Pettau gipfelte.

1957 und 1958 zog Rihtaric raubend und plündernd weiter nach Süden, manchmal mit den Bauern verbündet, dann wieder ihr Feind. Als er sich bei Ocelavic in einer Höhle festsetzte — er hatte einen wunderbaren Instinkt, immer wieder Berghöhlen zu finden —, wurde er verraten. Truppen umstellten den Schlupfwinkel. Der Räuber wurde zum Glück im Schlafe überrascht, er hatte so viel Sprengstoff eingelagert, um den ganzen Berg in die Luft zu jagen. Diesmal entkam er nicht. Ein Gnadengesuch, das auf seine Verdienste als Partisan hinwies, wurde abgelehnt. Wegen Mordes und Raubes zum Tode verurteilt, empfing er mit verbundenen Augen die Gewehrsalve.

Kuriose Ortsnamen in England

Fast jedes Land hat einige merkwürdige Ortsnamen, auch in England trifft man auf sie. „Hab mit mir Erbarmen!" heißt ein Städtchen in der Grafschaft Durham und „Knitterhorn" eines in Cornwall. „Großer Schnarcher" in Norfolk scheint auf die lauten Rachentöne des Farmers hinzuweisen, der diesen Weiler gründete. In Hampshire gibt es ein „Ueberkochen", in Devonshire ein „Eierbockland", in Staffordshire die „Niemandsheide" und in Sussex die „Sonnenuhrpost."

„Barton - in - den - Bohnen" (Leicestershire) erinnert an einen Mann, dessen Haus inmitten weiter Bohnenfelder stand. „Zerbrochenes Ende" (Essex) an eine zerstörte alte Brücke. In der gleichen Grafschaft gibt es auch das Dorf „Unterer Schlächter". „Froschteich", „Mist" und „Hund" sind leicht verständliche Namen, man findet sie in Cornwall, Essex und Devon. Wohinaus aber die Namen wie „Schneiders Ende" und „Zwei Fuß Wasser" wollen, hat noch niemand herausbekommen.

Nach
AUS U

Erge
für das N

ST. VITH

BEGERCE
Beverce
Xhoffraix
Bernister
Longfaye
Chodes-Doumont
Mont
Burnenville
Geromont
Hodomont
Boussire
Meiz
Baugnez

Insgesamt:

BÜTGENBACH
Bütgenbach
Weywertz
Berg

Insgesamt:

BÜLLINGEN
Büllingen
Mürringen
Hünningen
Honsfeld

Insgesamt

ROBERTVILLE
Robertville
Bourbrodt-Zentrum
Bourbrodt-Bahnhof
Ovifat

Insgesamt

MALMEDY

RECHT
Recht
Born

Insgesamt

Der
FRAU
EIN WIENER

8. Fortsetzung

Ingrid rang krampfhaft
iefen Erschütterung.
icht sehen wie schwer
chwer ihr der Absch
r selbst war ja so runi
asst. Sie wollte sprech
wie er, brachte aber
nartikulierten Laut
chüttelte sie stumm
nd wolle sich abwe
Heinrich zog sie fester
agte:
„Not wirst du keine
aben. Ich habe für
alt eine bestimmte
Notar Klein hinterlass
Monat erhälst du einen
ung usw. hast du j
rieden. Ich sage dir
leib gut und werde
du es bisher gewesen
das, wofür dich dein
Tante Sabine gehalten,
die Mahnung überflüssig
es nicht — dann erst
nun wohl und habe da
kurzen Glücksstunden
durch dich genossen."
Er küsste ihre Lippen
und mit beinah schmerz
denschaft. Dann ließ er
schwankend zurücktaun
seinen Armen und verlie
das Zimmer.

Nachrichten
AUS UNSERER GEGEND

Ergebnisse der Kollekte für das Nikolaustest der Blinden

ST.VITH	13.712 Fr.
BECERCE	
Bevercé	1.000 Fr.
Khoffraix	1197 Fr.
Bernister	440 Fr.
Longfaye	314 Fr.
Chodes-Doumont	435 Fr.
Mont	567 Fr.
Burnenville	545 Fr.
Geromont	390 Fr.
Hodomont	315 Fr.
Boussire	175 Fr.
Meiz	215 Fr.
Baugnez	140 Fr.
Insgesamt:	**5.733 Fr.**
BÜTGENBACH	
Bütgenbach	2.240 Fr.
Weywertz	1.637 Fr.
Berg	440 Fr.
Insgesamt:	**4.317 Fr.**
BÜLLINGEN	
Büllingen	1.828 Fr.
Mürringen	1.325 Fr.
Hünningen	956 Fr.
Honsfeld	1.100 Fr.
Insgesamt	**5.209 Fr.**
ROBERTVILLE	
Robertville	1.369 Fr.
Bourbrodt-Zentrum	1.550 Fr.
Bourbrodt-Bahnhof	1.150 Fr.
Ovifat	720 Fr.
Insgesamt	**4.789 Fr.**
MALMEDY	**7.110 Fr.**
BECHT	
Becht	3.184 Fr.
Born	1.431 Fr.
Insgesamt	**4.579 Fr.**
MANDERFELD	
Manderfeld	1.105 Fr.
Krewinkel	453 Fr.
Holzheim	348 Fr.
Berterath	240 Fr.
Weckerath	267 Fr.
Insgesamt	**2.413 Fr.**
LIGNEUVILLE	
Ligneuville	1.350 Fr.
Bellevaux	1.328 Fr.
Pont	605 Fr.
Insgesamt	**3.283 Fr.**
SCHÖNBERG	**883 Fr.**
ELSENBORN	
Elsenborn	1.716 Fr.
Elsenborn Camp	730 Fr.
Nidrum	1.549 Fr.
Küchelscheid-Leykaul	410 Fr.
Insgesamt	**4.405 Fr.**
THOMMEN	
Grüfflingen	204 Fr.
Oudler	660 Fr.
Espeler	580 Fr.
Aldringen	536 Fr.
Maldingen	548 Fr.
Braunlauf	396 Fr.
Maspelt	350 Fr.
Insgesamt	**3.444 Fr.**
AMEL	
Amel	1.632,20 Fr.
Schoppen	760 Fr.
Deidenberg	956 Fr.
Montenau	500 Fr.
Iveldingen	620 Fr.
Insgesamt	**4.468 Fr.**
ROCHERATH	
Rocherath	1.838 Fr.
Wirtzfeld	1.070 Fr.
Insgesamt	**2.908 Fr.**
CROMBACH	
Crombach	529 Fr.
Hinderhausen	335 Fr.
Rodt	865 Fr.
Emmels	1.000 Fr.
Neundorf	125 Fr.
Hünningen	150 Fr.
Insgesamt	**3.004 Fr.**
BURG-REULAND	
Burg-Reuland	1.507,50 Fr.
Lascheid	376,50 Fr.
Ouren	260 Fr.
Auel	246 Fr.
Dürler	444,75 Fr.
Steffeshausen	222 Fr.
Bracht	400 Fr.
Lengler	340 Fr.
Insgesamt	**3.796 Fr.**
MEYERODE	
Meyerode	465 Fr.
Wallerode	1.055 Fr.
Medell	720 Fr.
Insgesamt	**2.240 Fr.**
HEPPENBACH	
Heppenbach	1.145 Fr.
Moderscheid	460 Fr.
Mirfeld	355 Fr.
Valender	425 Fr.
Insgesamt	**2.385 Fr.**
LOMMERSWEILER	
Lommersweiler	515 Fr.
Neidingen	742 Fr.
Atzerath	531 Fr.
Galhausen	350 Fr.
Alfersteg	290 Fr.
Insgesamt	**2.428 Fr.**
WEISMES	
Weismes	613 Fr.
Walk	540 Fr.
Gueuzaine	470 Fr.
Faymonville	930 Fr.
Insgesamt	**2.553 Fr.**
TOTAL	**83.660,15 Fr.**

Die Direktrice der Sektion St.-Vith-Malmedy, dankt allen herzlich für den Erfolg dieser Kollekte, besonders aber denen die ihr eine so tatkräftige Unterstützung haben zukommen lassen.

Bei dieser Gelegenheit erinnert sie daran, daß Spenden aller Art dankbar angenommen werden und an folgende Adresse gerichtet werden können: Frau Cornu St.Vith, Klosterstraße 34

Sitzung des Gemeinderates Bütgenbach

BÜTGENBACH. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Sarlette kam der Gemeinderat von Bütgenbach vergangenen Dienstag, abends um 7 Uhr zu einer Stizung zusammen, bei der Herr Palm anstelle des erkrankten Gemeindesekretärs das Protokoll führte. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wurden folgende Punkte der Tagesordnung besprochen.

1. Holzverkauf vom 10. Dezember 1959.

Der Rat bestätigt die auf diesem Verkauf getätigten Zuschläge. Der Erlös von insgesamt 3.184.355 Fr. verteilt sich wie folgt auf die Sektionen: Bütenbach: 1.707.357 Fr., Weywertz 1.548.413 Fr., Berg 428.585 Fr.

2. Antrag Johann Sody, Weywertz, betr. Wasserversorgung.

Der Antragsteller wünscht die Erneuerung seines Anschlusses auf Kosten der Gemeinde. Mit der Begründung, daß solche Arbeiten normalerweise in der Gemeinde von den Auftraggebern bezahlt werden, wird der Antrag verworfen.

3. Provisorische Zwölftel für das Rechnungsjahr 1960.

Es wird beschlossen drei Zwölftel der im Haushaltsplan 1960 vorgesehenen Beträge zu genehmigen, um die Auszahlungen bis zur Genehmigung des Budgets durch die vorgesetzten Behörden tätigen zu können.

4. Telefonanschluß der Feuerwehren.

Der Rat erklärt sich grundsätzlich mit dem Anschluß für die Feuerwehren von Bütgenbach und Weywertz einverstanden. Wohin diese Anschlüsse kommen sollen, wird später bestimmt.

5. Märkte 1960.

Die Märkte werden an folgenden Daten abgehalten: 9. Februar, 29. März, 31. Mai, 30 August, 11 Oktober und 29. November (dienstags).

6. Genehmigung von Forstkulturplänen für Bütgenbach und Berg.

Auf Vorschlag der Forstverwaltung werden folgende Arebiten genehmigt: Bütgenbach: 80.700, 79,800 und 20.00 Fr.; Berg: 2.250 Fr.

7. Beschlußfassung betr. Quellfassung Berg.

Es wird beschlossen, die 818 m lange Stromleitung zum Motor durch die ESMA ausführen zu lassen. Die Gemeinde verpflichtet sich, als Gegenleistung, mindestens 2.454 km an Strom für diese Leitung zu zahlen.

8. Beschlußfassung betr. Abflußkanalisation in Weywertz—Bahnhof.

Zwei Abflußkanalisierungen sollen gebaut werden. Es wird beschlossen, Pläne anfertigen zu lassen, dodaß diese Arbeiten im kommenden Jahre ausgeführt werden können.

9. Verschiedenes und Mitteilungen.

a) Einem Antrag auf Anstellung als Gemeindewaldarbeiter wird stattgegeben.

b) Der Rat genehmigt Beihilfen von 1.000 Fr. für die Opfer der Katastrophe von Frejus und 2.000 Fr. für das Nationalkomite für das Weltflüchtlingsjahr.

c) Vertagt, um Rücksprache mit den Stierhaltungsvereinen zu nehmen, wird der Zuschußantrag für die künstliche Viehbesamung.

Nach viereinhalbstündiger Dauer war der öffentliche Teil der Sitzung beendet.

Christl. Freundschaftsbund St.Vithus in St.Vith

Da die Versammlung für November wegen Reparatur des Pfarrheimes ausfallen mußte, findet die Versammlung für Dezember am 30. 12. 59 um 14 Uhr im Pfarrheim statt. Bei dieser Versammlung findet eine Weihnachtsfeier mit Bescherung statt, wozu wir alle Mitglieder recht herzlich einladen.

Der Vorstand

MARKTBERICHTE

Vieh-, Schweine und Krammarkt in St.Vith vom 15. 12.

Tragende Kühe:	12 bis 15.000 Fr.
Tragende Rinder:	9 bis 12.500 Fr.
Fette Rinder:	9 bis 11.000 Fr.
2jährige Rinder:	7 bis 8.000 Fr.
1jährige Rinder:	5 bis 7.000 Fr.
halbjähr. Rinder:	3 bis 5.000 Fr.
2jährige Ochsen:	8 bis 10.000 Fr.
Pferde:	10 bis 12 Fr. kg
Schweine:	
Ferkel, 5 Wochen	450 bis 550 Fr.
6 bis 7 Wochen	550 bis 650 Fr.
8 Wochen	650 bis800 Fr.
Läufer	900 bis 1.000 Fr.

Aufgetrieben waren: Rindvieh: 203 Stück, Schweine: 152 Stück.

Marktgang: ruhig.

Nächster Markt: 19. Januar 1960.

Der Zeitungsroman AE (Inn. A Sieber)

FRAU INGRIDS EHE

EIN WIENER ROMAN VON HEDWIG TEICHMANN.

8. Fortsetzung

Ingrid rang krampfhaft mit ihrer tiefen Erschütterung. Er sollte es nicht sehen wie schwer, wie bitter schwer ihr der Abschied wurde. Er selbst war ja so ruhig, so gefasst. Sie wollte sprechen so kühl wie er, brachte aber nur einen unartikulierten Laut heraus. Da schüttelte sie stumm den Kopf und wolle sich abwenden. Aber Heinrich zog sie fester an sich und sagte:

„Not wirst du keine zu leiden haben. Ich habe für eueren Unterhalt eine bestimmte Summe bei Notar Klein hinterlassen. Jeden Monat erhälst du einen Teil. Wohnung usw. hast du ja in Waldfrieden .Ich sage dir nicht, Ingrid, bleib gut und werde stärker, als du es bisher gewesen. Bist du das, wofür dich dein Vater und Tante Sabine gehalten, dann wäre die Mahnung überflüssig. Bist du es nicht — dann erst recht. Lebe nun wohl und habe dank für die kurzen Glücksstunden, die ich durch dich genossen."

Er küsste ihre Lippen fest, kurz und mit beinah schmerzhafter Leidenschaft. Dann ließ er Ingrid, die schwankend zurücktaumelte, aus seinen Armen und verließ rasch das Zimmer.

Ingrid stand eine Weile regungslos. Sie lauschte seinen sich entfernenden Schritten. Sie hob den Fuß, um ihm nachzueilen ihm noch dies und jenes zu sagen zu fragen. Dann hörte sie die Haustüre ins Schloss fallen, das Fortrollen eines Wagens, und sank fassungslos weinend auf ihr Bett nieder.

Der Winter hatte sich fest in Waldfrieden eingenistet. Wege und Stege waren so verschneit daß an ein Herumlaufen im Wald, wie es Ingrid so gern tat gar nicht zu denken war. Das Weihnachtsfest war einsam für sie vorübergegangen. Im stillen hatte sie immer gehofft, am hl. Abend ein Lebenszeichen von Heinrich zu erhalten. Sie dachte wenn er auch sonst nicht schriebe, an diesem Abend müsse er doch das Bedürfniss haben eine Zeile zu senden, doch es war nichts gekommen.

Ingrid trug die Eisamkeit namen los schwer.Sie sah oft tagelang keinenMenschen,außer Robbi,Lina, der alten Haushälterin, und manchmal den Inspektor Hübner. Lina hatte, solange sie lebte, testamentarisch ihre Wohnung im alten Herrenhause. Sie bereitete nur für Ingrid und den Kleinen die Mahlzeiten und spielte in den Mußestunden mit dem kleinen müden Kerlchen Und Ingrid ging unglücklich aus einen Raum in den anderen und griff in ihrer Verzweiflung oft nach einem der Bücher, die im großen Saal aufgespeichert standen. Doch tote Bücher konnten ihrem lebhaften Geist keinen Ersatz für die Menschen bieten.

Ins Dorf kam sie selten. Nur manchmal wenn die Sehnsucht nach einem Menschen zu heftig wurde. lief sie hinunter und schlüpfte in ein kleines bescheidenes Häuschen, das die Lehrerin der nur zweiklassigen Schule bewohnte. Dies war ihr einziger Verkehr.

Früher war sie viel im Hause des Inspektors gewesen.Sie hatte auch gleich nach ihrerAnkunft einen Besuch dort drüben gemacht, war aber von der Frau des Hauses so kühl auf genommen worden daß sie einen zweiten Besuch unterließ. Herrn Hübner war dies wohl peinlich. Er hatte sie immer sehr gern gesehen. Er suchte die Unfreundlichkeit seiner Frau gutzumachen, indem er doppelt gefällig war und die schönste Butter die größten Eier und die beste Milch lieferte. Dabei versah er sich wohl im Maß, denn die Mengen fielen immer größer aus. Seine Frau bemerkte dies einmal und konnte eine scharfe Aeußerung nicht unterdrücken. Aber da sagte der gutmütige Mann ganz energisch

„Sie ist und bleibt einmal die Nichte de Frau Förster. Und ich denke du weißt doch, was uns die gewesen ist. Der neue Herr hat die Besitzung so billig bekommen daß er ganz gut diese Kleinigkeitdraufzahlen kann. Das verantworte ich schon vor meinem Gewissen".

Am Silvestertag war der Besitzer auf einige Stunden nach Waldfrieden gekommen. Es war noch ein junger Mann, ein Sports- und Lebemann vom Scheitel bis zur Sohle. Er besuchte Ingrid in ihrer Verbannung und schien entzückt von ihrer Person. Wenigstens behauptete das der Inspektor, der ihm ein Langes und Breites von der Frau Doktor erzählen musste.

Darauf ordnete Herr v. Mühlhausen Ausbesserungen an dem alten Herrenhause, natürlich auf seine Kosten, an. Es sollen nämlich einige Gäste bei ihm eintreffen hohe Herrschaften, denen der Anblick des vernachlässigten Gebäudes unangenehm sein könnte.

Ingrid hatte sich des Besuches gefreut. Gierig lauschte sie den Berichten aus der Welt, die sie so liebte, der sie so gern angehören wollte. Mit leuchtenden Augen schaute sie auf den eleganten Mann und ihre Wangen glühten, als er ihre Hand an seine Lippen zog.

Schon lange hatte sie nicht so hell gelacht. Mit Wehmut blickte sie dem Schlitten nach; der Herrn von Mühlhausen am Abend davonführe. Schwerer als zuvor ertrug sie die Einsamkeit und Langeweile. Wenn nur das Kind schon etwas älter wäre. Aber mit Robbi ließ sich nicht viel anfangen. Freilich, etwas anders war schon geworden, seit sie hier auf Waldfrieden lebten. Er begann schon zu laufen und einige Worte zu stammeln. Auch röten und rundeten sich seine Wangen in dem schmalen Gesichtchen.

An einem stürmischen Februartag war es, als Ingrid verzweifelt am Fenster stand und auf die einsame verschneite Gegend blickte.

Sie fühlte: Die Tatenlosigkeit, diese Einsamkeit waren für ihren Charakter nicht gut. Da mußte man auf allerlei schlechte Gedanken kommen. Sie brauchte Arbeit, Anregung, und wenn auch nur der allereinfachsten Art. Aber so ging es nicht weiter. Vielleicht wußte Fräulein Herzog Rat.

Die junge Frau hüllte sich in ihren Wintermantel und lief durch den tosenden Sturm ins Dorf hinab.

Die Lehrerin braute sich soeben einen Tee und bot Ingrid freundlich eine Tasse. Dabei erzählte sie in ihrer einfachen, schlichten Art von den kleinen Erlebnissen des Tages „Ja, glauben Sie mir, liebste Frau Rittner, es tut mir immer unendlich wohl, wenn ich ein so kleines verstocktes Menschenkind gewonnen habe. Das bleibt dann mein eigen. Das hält dann fest an mir."

Ingrid kuschelte sich in die Sofaecke und zog die Füße empor. Es war so behaglich in dem kleinen Raum. Viel schöner als in den großen, hohen, einsamen Räumen oben im Herrenhause. Wie beneidete sie das stille, ruhige Mädchen um ihren Beruf, ihr abgeklärtes, gleichmäßiges Wesen. Da gab es wohl keine Stürme und keine Sehnsucht. Mit leisem Neid erwiderte sie:

„Ja, Sie, Fräulein Herzog, Sie verstehen Ihr Leben angenehm zu machen. Dazu habe ich gar kein Talent. Ach, und ich möchte so gern eine ausfüllende Beschäftigung haben. Eine Arbeit, die einem Freude macht, von der man müde wird, daß man in der Nacht schlafen kann. Ich höre immer den gräßlichen Sturm oben um die Mauern wehen. Und die Bäume knacken

Gottesdienstordnung

PFARRGEMEINDE ST.VITH

Sonntag 20. 12. 59

Gemeinschaftl. hlg. Kommunion der Jungfrauen.
6.30 Für die Leb. und Verst. d. Fam. Hüwels Scheuren.
8.00 Jgd. f. d. Ehei. Joh. Lambertz u. Klara Probst
10.00 Hochamt für die Leb. u. Verst. der Pfarre.
2.00 Christenlehre. Andacht und sakr. Segen
Im Kloster EINKEHRTAG für die Frauen. Beginn um 9.15 mit der Messe.

Montag 21. 12. 59

6.30 Jgd. für Johann Kries.
7.15 Für Wwe. Hubert Pip geb. M. Walderoth, die am 27. Nov. in Bergisch-Gladbach gestorben ist.

Sehr fleißiges
MÄDCHEN
gesucht. Keine groben Arbeiten Guter Lohn. **Notar Marechal** in **Bastogne.**

SERVANTE
très sérieuse est demandée chez le notaire **MARECHAL à Bastogne.** Pas de gros travaux et bons gages.

Dienstag, 22. 12. 59

6.30 Jgd. f. d. verst. Ehel. Thomas Peters und Anna Maria Pint
7.15 Jgd. f. Karoline Kaulmann
4 bis 5 BEICHTE für die SCHULMÄDCHEN
5bis 6 BEICHTE für die SCHULKNABEN.

Mittwoch 23. 12. 59

6.30 Jgd. für Marg. Collienne-Kohnen
7.15 Jgd. für Agnes Karthäuser
4 bis 6 BEICHTE für die ERWACHSENEN

Donnerstag, 24. 12. 59

Vigiltag. Weder Fast- noch Abstinenztag!
6.30 Für Peter Koch s. Nachb.
7.15 Jgd. für Maria Warny
10 bis 12 BEICHTGELEGENHEIT
2 bis 8 BEICHTGELEGENHEIT

Freitag 25. 12. 59

HOCHHEILIGES WEIHNACHTSFEST. Kein Abstinenztag.

20 vor 12 **Krippenfeier** und **hochfeierliches Mitternachtsamt** für die Leb. u. Verst. d. Pfarre und für die Kriegsopfer von St.Vith.
6.30 Jgd. f. Marg. Dell-Faymonville
7.00 Für die Leb. u. Verst. d. Fam. Hennes-Collienne
8.00 Jgd. für Clemens Cunibert
8.30 Jgd. f. d. Ehel. Peter Scholzen Elis. George und Tochter Annelies
10.00 Hochamt f. d. Leb. u. verst. Priester der Pfarre
3.00 FeierlicheWeihnachtsandacht

Samstag, 26. 12. 59

6.30 Jgd. f. Anna Hockertz geb. Reinartz u. d. Sohn Raymund u. Schwester Katharina
8.00 FürStefanie Leuchter-Linden
10.00 Jgd. für Maria Vleck geb. Wangen und Kinder
2.30 Andacht u. sakr. Segen.

An den beiden Weihnachtstagen Kollekte für unsere Kirche.

Sonntag, 27. 12. 59

6.30 Für die Ehel. Diederichs-Johanns u. Tochter Mathilde
8.00 Jgd. f. Eva Scheffen geb. Ruland u. Tochter Maria u. Angehörige
10.00 Hochamt für die Leb. und Verst. der Pfarre.

Kolonial-Lotterie

5 Millionen — 4 Millionen — 3 Millionen

2 Millionen - 4 mal eine Million

und 47.044 Gewinne von 300 bis 250.000 Fr.

Dies können Sie gewinnen bei der

Sonderziehung Weihnachten 1959

Ziehung Sonntag, 27. Dezember in Anderlecht

Kaufen Sie sofort Ihre Lose

Aus der Fahrtrichtung geraten und umgeschlagen

ST.VITH. Ein deutscher Personenwagen geriet am Mittwoch nachmittag gegen 5.30 Uhr auf derLandstraße nach Amel aus der Fahrtrichtung und landete im Straßengraben, wo er sich überschlug. Der Fahrer selbst erlitt keinerlei Verletzungen, doch das Fahrzeug trug große Beschädigungen davon.

Ein Brief des Bischofes von Nyundo

Auf einen Glückwunsch zur Errichtung der Hierarchie, das heißt der Umwandlung der Apostolischen Vikariate im Kongo wie in Ruanda-Urundi in Diözesen, antwortete Bischof Bigirumwami wie folgt:

Nyundo am 9. Dezember 1959

Hochwürdiger Herr Pfarrer!

Ich habe Ihre liebenswürdige Botschaft vom 1. dieses Monats erhalten. Von ganzem Herzen danke ich Ihnen dafür. Die Entscheidung des Hl. Vaters die Hierarchie in der Kirche des Kongo und von Ruanda-Urundi in diesen wirren aber entscheidenden Stunden zu errichten, ist in der Tat ein Zeichen der wagemutigen Klugheit der hl. Kirche. Wie überall steht die bei uns errichtete Kirche noch vor großen apostolischen Aufgaben; aber sie wird nunmehr als mündige für reif befunden, die Verantwortung selbst zu übernehmen. Mehr denn je rechnen wir auf die Unterstützung und die Hilfe unserer Schwester-Kirchen in Europa, um uns würdig des Vertrauens zu erweisen, das man auf uns setzt.

Herzlichst danke ich Ihnen für die Hilfe, die Sie der Pfarre von Busasamana gebracht haben und weiter zu bringen gewillt sind. Sie wissen um die blutigen Unruhen, die in den letzten Monaten so viel Leid in unser Land gebracht haben. Das Gebiet von Bugoyi, in dem Nyundo und Busasamana liegen, ist glücklicherweise ziemlich verschont geblieben. Das schließt nicht aus, daß die Lage gespannt ist, die Geister verwirrt sind und mit etwas Sorge der Zukunft entgegen sehen. Wir rechnen auf Ihr Gebet und das Ihrer christlichen Gemeinschaft um mit der Gnade Gottes den wahren Frieden wiederzufinden in der Einigkeit und in der Liebe.

Nochmals herzlichen Dank Ihr in Christus verbundener

+ Al. Bigirumwami
Bischof von Nyundo

Weihnachtslotterie in St.Vith

Mütterberatung in St.Vith

Am Mittwoch, dem 23. Dezember findet die kostenlose Mütterberatung, nachmittags von 14.30 bis 16.30 in der Fürsorgestelle, Major Longstraße, durch den Herrn Docteur Heymans statt

Zusammenstoß

ST.VITH. Auf der Landstraße nach Malmedy stießen Donnerstag nachmittag in Emmels der Lastwagen von Marcel C. aus Weismes und der Personenwagen von Frl. G. aus St.Vith zusammen.

Während der Lastwagen keinen Schaden davontrug wurde der Personenwagen stark beschädigt.

Traktor geriet ins Schleudern

RODT. Ein Traktor mit Anhänger aus Libin, der mit Tannen beladen war, kam am Donnerstag morgen durch Glatteis ins Schleudern und geriet in den Straßengraben. Während dasFahrzeug erheblich beschädigt wurde, kamen die Fahrer unverletzt davon.

In dieser ungesunden Zeit ist
Extrait de Spa
ein Stärkungsmittel

GUTE DEUTSCHE **BÜCHER**
EIN GESCHENK VON BLEIBENDEM WERT
Buchhandlung M. Doepgen-Beretz / St.Vith - Hauptstrasse Nr. 58

Prophylaktische Fürsorge

ST.VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am MITTWOCH, dem 23. Dezember von 10.00 bis 12.00 Uhr Neustadt, Talstraße

Dr Grand, Spezialist

dann so. Da bekomme ich Herzklopfen — oh, ich könnte dann weinen — — "

„Fräulein Herzog räumte mit ihren ruhigen Bewegungen die Teetassen fort und setzte sich dann mit einer Arbeit zu der Frau. Dabei bemerkte sie gleichgültig: „Das sind die Nerven, liebe Frau Doktor. Ich kenne das. Nacht von mir aus. Nein in dem Maß war ich nie nervös. Aber eine Dame, bei der ich eine Zeitlang als Gesellschafterin war, litt an solchen Zuständen. Uebrigens, da fällt mir ewas ein. Ich wollte ja eigens deshalb zu Ihnen kommen, Eben diese Dame, eine gewisse Frau Brand, schrieb mir, sie möchte gern mit ihrer Tochter und deren Söhnchen hierher in die Sommerfrische kommen. Ob ich eine passende Wohnung wüßte: Da wollte ich Sie fragen: „Hätten Sie nicht einige Zimmer übrig? Das Haus ist ja groß. —"

Das ließe sich machen liebstes Fräulein. Wirklich eine ganz gute Idee. Natürlich hat es Zimmer in Menge. Ich benütze ja nur drei Räume für mich. Wenn es der Dame passen sollte..."

„Oh sicher! Sie will nur Ruhe und Einsamkeit. Sie weiß es von mir: das hat sie hier aus erster Quelle, und herrliche Luft dazu. Aber ich muß Sie aufmerksam machen: der Junge, der arme Kerl, ist nicht ganz normal. Geistig, meine ich. Nicht etwa direkt umnachtet, nein, nur zurückgebleben. Er ist so menschenscheu. Und deshalb.."

„Aber, Fräulein Herzog, das hat doch nichts zu sagen. Sie wissen ja daß mein kleiner Robbi auch nicht in demselbenMaß entwickelt ist wie andere Kinder in dem Alter. Aber da ist ein anderer Punkt: wo würden die Damen speisen?"

„Ja. Sie müßten ihnen dann volle Pension gewähren, wie es überall üblich ist. Sie können für Ihre Mühe ja einen angemessenen Preis fordern. Sie hätten dann ein wenig Beschäftigung..."

Sinnend blickte Ingrid in die verglimmende Kohlenglut Man sah es ihrem beweglichen Gesicht an, daß schwerwiegende Gedanken sie so schweigsam machten. Plötzlich sprang sie in die Höhe.

„Ich muß nun gehen, liebstes Fräulein."

„Aber wir wollten doch noch Gösta Berling zu Ende lesen."

„Dazu habe ich heute keine Gedanken. Ich muß über irgend etwas nachdenken. Schreiben Sie Ihrer Bekannten noch keine bestimmte Antwort. Ich muß mir die Sache doch noch genauer überlegen. Es hat ja auch noch Zeit."

Sie band mit eigentümlich bebenden Händen den Schleier vor ihr Gesicht. Sie dachte: nur hinaus. Nur allein sein. Flüchtig reichte sie der Lehrerin die Hand und erwiderte auf ihre bedauernden Reden nur:

„Ich komme wahrscheinlich morgen herunter, liebstes Fräulein. Dann wollen wir manches zusammen besprechen."

Auf dem wohlbekannten Weg eilte sie dann hinauf. Erst wo die Tannen sich dichter an den Weg herandrängten, blieb sie einen Augenblick aufatmend stehen. Sie überflog mit prüfendem Blick die Gegend. Ja, es müßte prächtig gehen. Es war ja ein prachtvoller Wald. Vom Besitzer, Herrn von Mühlhausen, erhielt sie sicher die Erlaubnis, hier und da einige Bänke an verschiedenen Punkten anbringen zu lassen. Das Herrenhaus ließ er erneuern, der Garten war so groß. Wenn sie den unteren Teil mit Gemüse bepflanzte! Und die vielen Zimmer! Da konnte eine Menge Leute untergebracht werden. Sie würde für alle kochen! Sie hätte eine Arbeit, eine zeitfüllende Beschäftigung für den Sommer! Und sähe Menschen. Hörte von ihren Schicksalen.

Aufatmend wie einer, der endlich Land vor sich sieht, schritt sie in der scharfen Schneeluft weiter. Doch bog sie nicht zum Herrenhause hinüber, sondern ging den breiten Fahrweg weiter, der in den Gutshof und zum Inspektorhause führte.

Etwas beklommen erstieg Ingrid die schmalen weißen Holztreppen. Das robuste Mädchen führte sie ins Wohnzimmer, wo Frau Hübner das Licht entzündet hatte. Es dämmerte schon, und sie war eine tätige Frau, die Träumereien und unnütze Gedanken nicht leiden konnte.

Sie wandte sich bei Ingrids Eintritt um und erkannte sogleich die junge Frau aus dem Herrenhause. War sie doch seit jenem ersten Besuch nicht mehr hier gewesen. Verwundert blickte sie nun in ihr rosiges Gesicht, in dem ein eigenes Leuchten war. Mißbilligend dachte Frau Hübner: „Sie sieht gar nicht zerknirscht aus. Eine Frau, die ihren Mann so ins Unglück gestürzt hat, ihn in die weite Welt hinausgejagt hat, die sollte nun in Sack und Asche gehen. Wie lustig ihre Augen blinken! Es ist ein Skandal!"

Frostig trat sie Ingrid einen kleinen Schritt entgegen.

„Was verschafft mir die hohe Ehre?"

Wie eingefroren klang die harte Stimme. Und die Augen durchdrangen förmlich die junge, ganz eingeschüchterte Frau. Die stotterte:

„Ach, Frau Inspektor, ich wollte ja eigentlich Ihren lieben Mann sprechen — aber vielleicht können auch Sie mir ein wenig raten..."

Ingrid hatte klug die letzte Wendung beigefügt, denn sie wußte: nie gewinnt man übelwollende Personen und besonders Frauen rascher, als wenn man ihren Rat erbittet. Frau Hübners Miene klärte sich denn auch ein klein wenig auf, wenn sie auch noch so kühl blieb.

„So, so," sagte sie, „dann nehmen sie nur Platz. Ich werde meinen Mann rufen."

Ingrid nahm auf einem der steifen Lehnsessel Platz und öffnete ein wenig ihren Mantel. Der Ofen in der Ecke strahlte eine mehr als behagliche Wärme aus. Bratäpfel zischten in dem offenen kleinen Rohr. Wie sie das an die Kinderzeit erinnerte. Da war sie hier wie zu Hause gewesen; hatte mit den steifen Lehnsesseln Eisenbahn gespielt und durfte all die Herrlichkeiten des Glasschranks bewundern.

Ingrid erhob sich und schritt leise auf den altmodischen Glaskasten zu. Da war noch alles so wie damals. Der Miniatur-Christbaum mit den bunten winzigen Kerzen. Ein Glassturz, darunter ein feierlich verschlungenes Liebespaar in Biedermeiertracht. Dann ein feines Pastellbildchen, eine wunderschöne, träumerischeLandschaft darstellend. Wie geheimnisvoll und kostbar ihr das immer erschienen war. Und wie gütig die Frau damals gewesen, die ihr heute kaum die Hand zum Gruß gereicht. Ja, sie gehörte zu den Gerechten, die niemals straucheln und nimmer den Fehler einer andern begreifen können.

Nun öffnete sich die Türe, und der Inspektor trat geräuschvoll ein. Er brachte jedesmal eine Welle von Gemütlichkeit mit sich. Ingrid fühlte sich ihm gegenüber immer frei und fröhlich. Seine Harmlosigkeit und Güte ließen gar kein anderes Gefühl aufkommen. Er schüttelte Ingrid kräftig die Hand und nahm ihr die schweren Sachen ab. Dann nötigte er sie in die Sofaecke.

Seine Frau stand dabei, sich die mageren Hände reibend, mit einem kleinen, spöttischen Lächeln um den Mund. So wenig sie die jungeFrau leiden mochte, sie mußte bei dieser Unterredung zugegen sein. Man wußte ja nicht, was sie eigentlich haben wollte. Und ihr Mann war so schwach, so schlapp gegen sie, wer weiß, zu welchen Torheiten er sich bereden ließe. Die Männer sind ja so leicht machtlos schönen Gesichtern gegenüber. Da schützt selbst das Alter nicht.

Der Inspektor sagte jetzt: „Nun, meine liebe Frau Doktor, meine Frau erzählte mir, Sie wollten einen Rat von uns. Sagen Sie nur alles frisch von der Leber weg. Wir sind gern bereit, zu raten und zu helfen."

Ingrid fühlte eine leichte Verlegenheit. Vielleicht, weil die kühlen Augen der Frau Inspektor so sonderbar auf ihr ruhten. Sie wäre viel lieber mit Hübner allein gewesen. Das ging nun nicht. Also mußte sie wohl reden. So begann sie

Fortsetzung folgt

ı Nyundo

ı, um uns würdig des
erweisen, das man

lanke ich Ihnen für
Sie der Pfarre von
ebracht haben und
gen gewillt sind. Sie
e blutigen Unruhen,
zten Monaten so viel
Land gebracht haben.
von Bugoyi, in dem
Busasamana liegen,
weise ziemlich ver-
en. Das schließt nicht
age gespannt ist, die
rt sind und mit etwas
unft entgegen sehen.
auf Ihr Gebet und
tlichen Gemeinschaft
ade Gottes den wah-
wiederzufinden in
und in der Liebe.
erzlichen Dank Ihr in
undener

Bigirumwami
von Nyundo

t.Vith

tor geriet
chleudern
raktor mit Anhänger
mit Tannen beladen
Donnerstag morgen
ins Schleudern und
Straßengraben. Wäh-
eug erheblich beschä-
amen die Fahrer un-

ngesunden Zeit ist
it de Spa

tische Fürsorge
ächste kostenlose Bera-
am MITTWOCH, dem
on 10.00 bis 12.00 Uhr
ße
Dr Grand, Spezialist

Ja, sie gehörte zu
, die niemals strau-
mer den Fehler einer
en können.
sich die Türe, und
trat geräuschvoll ein.
esmal eine Welle von
mit sich. Ingrid fühl-
egenüber immer frei
Seine Harmlosigkeit
en gar kein anderes
mmen. Er schüttelte
die Hand und nahm
en Sachen ab. Dann
in die Sofaecke.
stand dabei, sich die
e reibend, mit einem
schen Lächeln um den
ig sie die jungeFrau
sie mußte bei dieser
zugegen sein. Man
t, was sie eigentlich
Und ihr Mann war
o schlapp gegen sie,
welchen Torheiten
n ließe. Die Männer
cht machtlos schönen
genüber. Da schützt
er nicht.
or sagte jetzt: „Nun,
Frau Doktor, meine
mir, Sie wollten ei-
uns. Sagen Sie nur
der Leber weg. Wir
eit, zu raten und zu

e eine leichte Verle-
icht, weil die kühlen
au Inspektor so son-
r ruhten. Sie wäre
t Hübner allein ge-
ing nun nicht. Also
hl reden. So begann

Fortsetzung folgt

Die Stille Stunde

NAHE IST DER HERR ALLEN, DIE ZU IHM RUFEN, ALLEN, DIE AUFRICHTIG ZU IHM RUFEN.

Psalm 144,18 — Graduale am 4. Advensssonntag

GEDANKEN ZUM SONNTAG

Der Herr ist nahe

Gottesferne! Mit diesem vielsagenden, bezeichnenden Worte benannte das gläubige Mittelalter die harte Strafe des Kirchenbannes. Armes Land, arme Stadt, die diese Strafe trafen! Keine Glocke rief mehr zum Gottesdienst, kein ewiges Licht verkündete mehr den Gott mitten unter uns, durch kein Beichtstuhlgitter klang mehr das beseligende Wort: absolvo te! Oede standen die Gotteshäuser öde lagen die Menschenseelen, wenn die Kirche, um modern zu reden, in den Generalstreik eintrat, wenn sie nimmer die Vermittlung nahm zwischen Gott und den Menschen. Furchtbare Strafe, furchtbarer Fluch aus dem Munde einer erzürnten, strafenden Mutter! Gottesferne! Und wie die Menschen litten unter dieser Strafe, das zeigt die schwere Buße, die sie auf sich nahmen, das zeigten die Anstrengungen, die sie machten, um von dieser Strafe des Kirchenbannes wieder erlöst zu werden; um wieder „Gott nahe" zu sein.

Kirchenbann ist heute noch eine Kirchenstrafe, Kirchenbann trifft heute noch einzelne schwere Sünder und schließt sie von den Segnungen der Kirche aus. Als Strafe für Länder und Städte indes steht diese Strafe nur noch auf dem Papier; die Kirche verhängt sie wohl nimmer in Gottesferne. Warum woh? Ich denke, es wäre nur mehr eine Strafe für Unschuldige, denn die Schuldigen würden sie nimmer als Strafe empfinden. Es gibt so viele in unseren Tagen, die stehen ohnehin durch eigene Schuld in Gottesferne, so viele hören ohnehin nimmer die Einladung der Kirche und bleiben fern von Gott. Arme Menschen, die selbst in Gottesferne bleiben wollen, man muß für sie zittern ob ihrer Ewigkeit, ob des furchtbaren Gottesfluches, der ihnen droht (Mt. 25,41).

Durch den heiligen Advent läßt die Kirche einen anderen Ruf nun alltäglich erschallen: Der Herr ist nahe! Ihr, die fern von Gott weilt, ihr, die ihr noch guten Willens nach Gott sucht, ihr Gottentfremdeten und Gottsucher: Der Herr ist nahe!

Und sie wiederholt am Vigiltage vor Weihnachten ihre letzte Einladung mit den Worten, die einst Moses am Fuße des Berges Sinai vor der Gesetzgebung sprach: „Heute sollt ihr wissen, daß der Herr kommen wird, und morgen schon sollt ihr seine Herrlichkeit schauen" (Ep. 16,7). In ein paar Stunden schon soll nicht nur das Sehnen so vieler Kinderherzen nach dem Christkind in Erfüllung gehen, es soll auch Weihnachten werden in allen Herzen, die guten Willens sind. Gott will zu allen kommen, die ihn aufnehmen mit gläubiger Seele. Bereitet ihm die Wohnung! An alle Herzen pocht heute nochmals dese Mahnung, am eindringlichsten will sie anklopfen bei jenen, die noch nicht Zeit oder noch nicht Kraft gefunden haben, dem göttlichen Kind ihr Herz zu beeriten in würdiger Adventsbeichte. Letzte Mahnung heute: Der Herr ist nahe!

Soll es für euch nur Weihnachten werden im Kalender, aber nicht im Herzen? Soll es nur Weihnachten werden in Speise und Trank, im Schenken und Genießen? Armes Weihnachten! Wollen wir nicht unser Herz reinigen, wie einst die Israeliten vor dem Tage der Herrlichkeit der Gottesoffenbarung am Sinai ihre Kleider reinigen mußten? Der Vorläufer des Herrn mahnt heute im Evangelium: „Bereitet den Weg des Herrn, machet eben seine Pfade! Jedes Tal soll ausgefüllt und jeder Berg und Hügel abgetragen werden; was krumm ist soll gerade, was uneben ist, zu ebenen Wegen werden!" (Lk. 3,4—6).

Unter diesen Tälern wollen wir die zahlreichen Hoheiten und Minderwertigkeiten der modernen Kultur verstehen, die vielfach in der Gegenwart daherrollt wie jene laute Kutsche, die soviel Lärm und Geklapper macht, nach der sich die Leute schier die Augen ausschauen. Aber der König fehlt, das Fahrzeug ist leer! Die Berge können wir deuten als die Ueberhebungen und Ueberschätzungen von Werten, die sich den Schein geben als haltbare Größen, die aber in Wirklichkeit nur wertlose Papierkulissen sind, welche bald in die Abfallgrube geworfen werden. In den Krümmungen können wir das Ausweichen vor den Konsequenzen erblicken, die sich aus der Anerkenntnis des christlichen Glaubens ergeben. Unter Unebenheiten verstehe ich die bewußt zugelassene Gefahr des Stolperns über die gediegenen Gesetze der Religion Jesu Christi: Bereitet den Weg des Herrn! Die allerwichtigste und nächste Bautätigkeit, die einsetzen muß, ist die Instandsetzung der Gottesstraßen, die durch die Mitarbeit des gesamten christlichen Volkes, durch die Opferbereitschaft aller christlichen Stände gebaut werden müssen zur Ehre Gottes, zum Segen unseres Vaterlandes, zum Heile unserer unsterblichen Seele. Bereitet den Weg des Herrn!

Der Herr ist nahe. Das hat noch eine Bedeutung. Der Tag ist nicht mehr fern, an dem der Heiland zum zweitenmal kommen wird, nicht als Erlöser und Heiland, sondern als Richter. Niemand kennt den Tag, auch die falschen Propheten unserer Tage nicht. Immer wieder im Laufe der Jahrhunderte lebt die Erwartung des Weltendes aufs neue auf, wenn die Wogen der Trübsale hochgingen oder auch die Schlammfluten sittlichen Verderbens. Und doch darf die Kirche ohne falsche Prophetin zu sein, jedem sagen: Der Herr ist nahe! Mag auch der große Gerichtstag noch auf sich warten lassen, jedem einzelnen ist der Herr als Richter näher, als mancher glauben mag. Das soll uns nicht mit Schrecken erfüllen, wohl aber mit heilsamer Gottesfurcht, welche die Schrift den Anfang der Weisheit nennt. Laßt uns das Wort des Herrn zur Richtschnur nehmen: „Wachet und betet, denn ihr wißt weder den Tag noch die Stunde! Es kommt der Tod wie ein Dieb in der Nacht." Darum halten wir uns bereit! Bischof Wittmann von Regensburg versprach sich immer nur einen Tag weiteren Lebens, und weil er den benutzte, als wäre es der letzte, wurde er ein Heiliger. Sagen wir es uns jeden Morgen, besonders in der Stunde der Versuchung: Der Herr ist nahe, der Richter steht vor der Tür, heute und allezeit.

Doch das Wort des heiligen Paulus hat noch einen weiteren Sinn; mann kann es nicht nur zeitlich, sondern auch örtlich nehmen. Der Herr ist uns näher als das Licht das uns umflutet, näher als die Luft, die wir atmen. Das hat der heilige Paulus vor den gelehrten Philosophen in Athen in die tiefsinnigen Worte gekleidet: „Gott ist nicht ferne von einem jeden von uns, denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir" (Apg. 17,28). Gottes Allgegenwart ist uns eine wohlbekannte Wahrheit. Als wir noch Kinder waren, hat uns die Mutter schon gesagt: „Wo ich bin und was ich tu, sieht mir Gott mein Vater zu." Und der Katechismus hat uns erklärt, daß Gott überall sei, im Himmel, auf Erden und an allen Orten. Wir wissen es und doch scheinen wir es oft nicht zu wissen, sonst würden wir anders leben.

Es ist eine Wahrheit, die uns oft nicht weiter berührt, und interessiert, die keinen Einfluß ausübt auf unser Leben. Gott ist da! Wie dieser Gedanke uns erfüllen müßte mit heiliger Ehrfurcht vor Gottes Nähe, wie wir erschrecken müßten vor der Sünde. Gott ist da! Wie uns das aufrütteln müßte aus aller Nachlässigkeit in der Pflichterfüllung. Gott ist da! Wie uns das trösten müßte und ermutigen in jeder Not und Gefahr, indem wir mit dem Psalmisten sprechen: „Wenn ich auch wandle mitten im Todesschatten, so will doch nichts Uebles fürchten, weil du, o Gott, bei mir bist" (Ps. 22,4). Der Herr ist nahe! So laßt uns denken, wenn wir die Hände zum Gebete falten. Wir wollen uns jedesmal vor dem Gebete sagen: Gott ist da, nun rede ich mit dir, mein Gott! Vater! Vater unser, höre was dein Kind dir zu sagen hat! Immer wieder denke ich an dich; in Freuden und Leiden, in Gesundheit und Krankheit will ich tun, o Herr, was dir gefällt.

Das Graduale der heutigen Sonntagsmesse beginnt mit den Worten: „Nahe ist der Herr all denen, die ihn anrufen, die ihn anrufen in ehrlicher Gesinnung." Dieser Satz weist uns auf die Quelle unserer Kraft hin. In jenen Regionen, in denen die ewige Allmacht thront, die helfen kann, in denen die ewige Barmherzigkeit wohnt, die helfen will, dort ist unser wahres Vaterland. Von diesem Himmelreich erwarten wir Erlösung und Hilfe, dorthin schauen wir mit Adventsehnsucht aus nach dem göttlichen Erlöser und beten mit Inbrunst im Geiste des heutigen Kirchengebetes: „O Herr, biete deine Macht auf und komme uns zu Hilfe im schweren Kampfe dieses Erdenringens." Unsere Seele schmachtet nach dem lebendigen Gott, nach dem Glück und dem Frieden, die da liegen in den Worten: „Näher mein Gott zu mir, näher mein Gott zu dir!"

Mut zur Stille

Ich wünsch dir Mut zur Stille
Und Mut zum festen Wort,
Wo nur ein heller Wille
Besteht, an jedem Ort.

Sieh nicht auf Kleid und Hülle,
Forsch nach des Wesens Grund.
Es macht die stolze Fülle
Das Herz uns nicht gesund

Vertrau nicht schönen Reden.
Die Tat kommt stumm daher.
Und prüfe einen jeden
Nach seines Herzens Ehr.

Hans Bahrs

Selig sind, die überwinden ...

Copyright bei Aug. Sieber, Eberbach a/Neckar

Roman von Erich Ebenstein

„Die Gräfin ist eine von Mamas Busenfreudinnen, aber ich kann sie nicht leiden. Und als ich ihr Auto heute nach Tisch vom Fenster aus anfahren sah, bin ich gleich durch die Hintertüre fortgehuscht und zu Ihrer Mutter gelaufen."

„Ach — darum also!"

„Nicht darum. Ich hatte ja schon vormittags vor, sie zu besuchen, wollte aber erst am Abend hingehen. Wegen der Comadines bin ich nur viel früher fortgegangen, damit ich ihnen nicht die Ehre antun mußte und so den ganzen Nachmittag verpatzt hätte."

„Sie mögen auch den Sohn nicht?"

„Nein. Gar nicht. Noch weniger als seine Mutter!"

9.

Die Arbeiten türmten sich um Magnus immer höher auf. Er begriff, daß sowohl das Kommen der Krestas gerade jetzt, aber auch sein neuer Verkehr mit Ingrid und Tante Helene ihn schon mehr, viel mehr Zeit gekostet hatten, als er vor sich selbst verantworten konnte. Ab April hat der Landmann weder Zeit für Besuche, noch für Vergnügen. Und er ganz besonders nicht. Denn er wollte ja eine arg vernachlässigte Domäne wieder zu Ehren bringen und arbeitete fast durchweg mit neu eingestellten Leuten. Das erforderte doppelten Arbeitsaufwand, doppelte Ueberwachung.

So war es bei seiner Gewissenhaftigkeit nur natürlich, daß er fortan alles meiden mußte, was ihn der Arbeit abzog, und taub gegen die lockendsten Aufforderungen, selbst gegen die Versucherin Liebe, in der eigenen Brust bleiben mußte. Der Tennisplatz war in Ordnung gebracht worden, und die Jugend, nämlich Irena, Lia, der Graf und abwechselnd einer der Volontäre, spielten täglich mehrere Stunden darauf. Magnus sah die weißen Gestalten der Spielenden nur ab und zu aus der Ferne. Nicht einmal die Anwesenheit der Schwester bewog ihn, näher zu kommen. Denn er wußte wohl, da war Irene die ihn in diesem Fall gezwungen hätte, mitzuspielen. Auch den gemeinsamen Mahlzeiten blieb er aus Mangel an Zeit fern. Es war unmöglich, sich an feste Essensstunden zu binden bei der großen Ausdehnung der Domäne und den weit auseinanderliegenden Arbeitsstätten, die jeweilig gerade seine Anwesenheit erforderten. Gern hätte er abends einmal die Mutter aufgesucht, um mit ihr über Ingrid zu sprechen. Noch heißer zog es ihn nach Rotky. Aber wenn er tagsüber im Sportanzug und in Wasserstiefeln stundenlang auf den Feldern gewesen war oder zwischen Sägewerk, Brennerei, Vorwerk und Holzplätzen hin und her jagte, dann war er abends so todmüde, daß er nie mehr die Willenskraft aufbrachte, sich nun doch umzukleiden und abermals fortzugehen. Meist wurde es auch 9 Uhr, ehe er heimkehrte. Dann aß er rasch das kalte Abendbrot, das er sich hatte bereitstellen lassen, und ging sofort zu Bett, um schon zwei Minuten später in tiefem Schlaf zu liegen. „Sonntags werde ich gehen. Erst zur Mutter, dann zu Ingrid," dachte er die ganze Woche hindurch. „Das ist ein Ruhetag, da habe ich Zeit." Aber als der Sonntag kam, war es mindestens für ihn — kein Ruhetag. Herr von Kresta hatte ihn beauftragt, an Wald anzukaufen, was in der Gegend zu haben war.

Nun hatte ein Bauer hoch oben im Gebirge Wald zu verkaufen, der natürlich begangen werden mußte, ehe man sich auf weiteres einließ. Der Weg betrug hin und zurück vier Gehstunden. Unmöglich, während der Woche so viel Zeit zu opfern! Auch die Bücher, die im Drang der Arbeit etwas vernachlässigt worden waren, mußten in Ordnung gebracht werden. Blieb für beides nur der Sonntag. Schweren Herzens entschloß sich Magnus also, sowohl der Mutter als Tante Helene durch ein paar Zeilen mitzuteilen, daß er diesen Sonntag unmöglich kommen könne. Die ganze Woche hindurch hat Magnus von den übrigen Bewohnern des Herrenhauses kaum etwas gesehen, was auch ganz natürlich war, da er das Haus um fünf Uhr morgens verließ und stets erst heimkam, wenn dort bereits zu Abend gegessen war und die Herrschaften sich im Salon aufhielten. Von den Volontären erfuhr er nur, daß es jetzt öfter Gäste gab, seit sich in Schwanfelde Kurgäste einzufinden begannen, besonders abends. Doktor Merker, in dessen Behandlung die Gräfin und neuestens auch von Kresta standen, brachte sie auf Wunsch der beiden Damen mit. „Man soll es gar nicht glauben, wie toll die beiden Damen noch auf Unterhaltung aus sind, trotz ihren erwachsenen Kindern", erzählte Herr von Ortlieb einmal. „Anfangs sah man ja Frau von Kresta außer bei den Mahlzeiten kaum. Seit aber ihre Freundin, die Gräfin, da ist, können sie nicht genug Leute heranziehen. Und meiner Treu, sie tanzen sogar und lassen sich mit den jungen Damen um die Wette noch den Hof machen."

Magnus hatte nur ein einzigesmal Gelegenheit gehabt, mit der Gräfin und ihrem Sohn zu sprechen: damals, am ersten Tag ihres Hierseins als Irene ihn beiden vorstellte. Die Gräfin hatte ihn durch ihre Lorgnette aufmerksamkeit betrachtet und war dann sehr liebenswürdig mit ihm gewesen. Der Graf sah ihn kaum an und behandelte ihn über die Maßen hochmütig. Beide waren Magnus unsymphatisch, und er war froh, nichts weiter mit ihnen zu tun zu haben! Später erzählte ihm Ortlieb, daß der Graf sich um Irene von Kresta bewerbe und diese Verbindung ein Wunsch ihres Vater sei. Frau von Kresta und die Gräfin sprächen ganz offen darüber. Die Tochter aber scheine von dem Italiener nichts wissen zu wollen, sie brüskiere ihn bei jeder Gelegenheit. — Magnus hörte es nur mit halbem Ohr. Was gingen ihn die Herzensangelegenheiten Irene von Krestas an?

Der Sonntagmorgen war angebrochen. Ein herrlicher Morgen mit strahlendem Sonnenschein und wolkenlosem Himmel. Magnus atmete tief auf, als er, aus dem Haus tretend, die frische, würzige Luft einsog. Er dachte an Ingrid. Wenn sie doch jetzt hier wäre und er an ihrer Seite nach dem einsamen Bergwald hätte hinaufsteigen können! Welch seliges Wandern würde das gewesen sein, mit ihr, deren Seele der Natur so offen stand wie die seine, die ihre Wunder so innig liebte, ihre Geheimnisse mitempfindend erriet. Aber auch die Erfüllung dieses Wunsches würde ihm die Zukunft ja bringen. Es war noch nicht ganz 6 Uhr. Das Küchenpersonal schlief natürlich noch, auf ein richtiges Frühstück war also nicht zu rechnen. Aber im Kuhstall und in der Molkerei war man schon auf, denn die Milch mußte zeitig morgens an die Schwanefelder Verkaufsstelle abgeliefert werden.

Magnus trat in die Molkerei, um sich ein Glas frischgemolkener Milch geben zu lassen, ehe er seine Bergwanderung antrat. Als er wieder ins Freie trat, prallte er förmlich zurück. Irene von Kresta stand vor ihm!

Fortsetzung folgt

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

Alt und neue Erfahrungen

Um die Halmbruchkrankheit des Wintergetreides

In einer der letzten Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts—Gesellschaft berichten Dr. Großmann und Prof. Dr. Fuchs über alte Erkenntnisse und neue durch eigene Versuche untermauerte Erfahrungen, wie der Halmbruchkrankheit, auch Lagerfußkrankheit genannt, mit Erfolg zu begegnen ist. Diese in allen Weizenbauländern bekannte und gefürchtete Krankheit wird durch den Pilz Cercosporella herpotrichoides hervorgerufen, sie ist seit 1958 au chin Teilen Nordhessens und Süd—Niedersachsens in bedenklichem Umfang aufgetreten.

Während Lagergetreide, das heftige Niederschläge oder technische Kunstfehler wie zu starke oder einseitige Stickstoffdüngung zur Ursache hat, sich allmählich selbst wieder aufzurichten bemüht, bleibt Getreide, das infolge der Halmbruchkrankheit zusammengebrochen ist, liegen, wie niedergewalzt, es kann sich nicht aufrichten, weil „die Basis" befallener Halme gebräunt, vermorscht oder geknickt" ist. Nach vorliegenden deutschen und ausländischen Erfahrungen sind gewisse vorbeugende Maßnahmen, wie sie auch in der Praxis zur Anwendung kommen, eine Umstellung der Fruchtfolge, als man den besonders anfälligen Weizen nach Hackfrucht stellt und die Gerste als abtragende Frucht anbaut; außerdem scheint späte Aussaat („Rübenweizen") den Pilzbefall einzudämmen.

Die Verfasser berichten von neuen eigenen Beobachtungen, die sehr bemerkenswert sind. Im Jahre 1958 haben sie bei der Besichtigung von Versuchen mit Kalkstickstoff beobachten können, daß Kalkstickstoff im Gegensatz zu anderen Stickstoffdüngern das Zusammenbrechen der von dem Pilz Cercosporella befallenen Getreideschläge verzögert oder verhütet hat, namentlich wenn er im Frühjahr gegeben wurde. Durch diese Beobachtungen wurden gleichlautende Berichte holländischer Forscher bestätigt, die die gleiche Tatsache bereits vor etwa 25 Jahren festgestellt hatten. Zwecks Prüfung oder Bestätigung dieser Beobachtungen legten die Verfasser im Frühjahr 1959 in den befallenen Gebieten von Niedersachsen und Hessen zahlreiche Versuche mit fünffacher Wiederholung an, in denen die besondere Wirkung des Kalkstickstoffs im Vergleich zu anderen Stickstoffdüngern untersucht werden sollte. Es wurden je ha 60 kg Reinstickstoff etwa Mitte März bis in die erste Aprilhälfte hinein, in weiteren Versuchen eine ge teilte Gabe von je 40 kg Reinstickstoff Mitte März und erste Aprilhälfte. Im Rahmen dieser Versuche wurden während der Milchreife die gesunden und die kranken Halme ausgezählt und später die Lagerfrucht sorgfältig untersucht. Die Versuche haben eindeutige Ergebnisse gebracht, obwohl die anormale Trockenheit des letzten Sommers eine allgemeine Lagerung und auch das Zusammenbrechen der kranken Pflanzen weitgehend verhinderte. In allen Versuchen wurde die Anzahl der kranken, namentlich der schwer erkrankten Halme durch die Düngung mit Kalkstickstoff vermindert, der Befall mit dem Pilz war geringerer und die Zahl der zusammengebrochenen Halme auf den Kalkstickstoff—Parzellen erheblich geringer als auf den mit anderen Stickstofformen gedüngten Teilstücken! (Auf die Wiedergabe der Statistik mit den Mittelwerten von den durchgeführten Versuchen kann hier verzichtet werden.) Vorerst können die Verfasser noch nicht mit Sicherheit sagen, worauf die günstige besondere Wirkung des Kalkstickstoffs zurückzuführen ist, sie halten es jedoch für möglich, daß der bei der Umwandlung des Kalkstickstoffs sich bildende Cyanamid „von der Pflanze aufgenommen wird und das Zerstörungswerk des Pilzes hemmt", doch sollen hierüber noch weitere Untersuchungen angestellt werden. Sie kommen aber auf Grund ihrer bisherigen Beobachtungen zu etwa folgenden Schlußfolgerungen, die für die Landwirtschaft allgemein und in den Befallsgebieten im besonderen beachtenswert sein mögen:

Die Frühjahrsdüngung mit Kalkstickstoff schränkt sowohl die Ausbreitung des Pilzes ein, wie sie auch die Gefahr einer frühen Lagerung der Getreidebestände — und damit eine größere Ertragsminderung — verringert. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Feststellung, daß der Pilz Cenposorella sich auch in solchen Jahren stark vermehren kann, in denen es, wie 1959, nicht zur Lagerung und damit Ernteausfall kommt. Wichtig ist auch künftig die Beachtung der praktischen Erfahrungen, wie gesunde Fruchfolge mit nicht zu dichter Folge von Weizen und Gerste. — Direkte Bekämpfungsmittel gegen die Krankheit gibt es vorerst nicht, die positive Wirkung des Kalkstickstoffs ist nicht vollständig und wird weiter geprüft, jedoch können „die Ertragsausfälle, die durch frühzeitiges Lagern der Bestände infolge Halmbruchkrankheit drohen, nach den bisherigen Erfahrungen durch sinnvolle Kalkstickstoffanwendung weitgehend vermindert werden."

Es geht aus

Mit weniger Streustroh

Nach der letzten Viehzählung hat sich der Rindviehbestand gegenüber dem Vorjahr um eine Million Stück vermehrt. Dies ist nicht nur eine Folge der in vielen Gebieten abgeschlossenen Tuberkulosetilgung, sondern vor allem der letzten günstigen Futterjahre. Mit der Trockenheit dieses Jahres hat sich das plötzlich geändert. In vielen Betrieben muß daher insbesondere das Sommerhalmstroh zwecks Ueberbrückung des verringerten Futteranfalls für Futterzwecke verwendet werden. Dies kann aber nur auf Kosten kleinerer Stroheinstreumengen geschehen. Hierzu gibt es mehrere Möglichkeiten, die im folgenden behandelt werden.

Bei Stallmistlagerungsversuchen die für einen Zeitraum von sechs Monaten angestellt wurden, betrug die tägliche Stroheinstreumenge 2, 3, 4, 5 und 6 kg je Stück Großvieh So ist bei einer täglichen Einstreumenge von 2 kg je Großvieheinheit (GVE) de Trockenmasse im Frischmist von 18,69 dz auf nur 16,39 dz im Rottemist gesunken. Das bedeutet einen Verlust an Trockenmasse in Höhe von 12 Prozent oder ein Achtel der Trockenmasse im Frischmist. Dieser Verlust an Trokkenmasse steigt bei einer Einstreumenge von 3 kg je Tag und Großvieheinheit auf etwa ein Viertel, von 4 kg Einstreumenge auf ein Drittel und von 5 bs 6 kg Einstreumenge noch höher an. Die anfallende Rottemistmenge erhöht sich bei stärkerer Einstreu nicht wesentlich. Der Rotteverlust ist also bei einer täglichen Einstreu von 2 kg Stroh je Großvieheinheit am geringsten. Eine Erhöhung der Einstreumenge über 2 kg hinaus bewirkt einen Anstieg der Rotteverluste. Es ist daher unzweckmäßig, bei der meist üblichen Flachstallhaltung mit Stapelmistbereitung sowohl die Langstrohmengen zu steigern, um dadurch mehr Rottemist zu erzeugen. Lediglich der Stapelraumbedarf steigt bei strohreicherem Mist an. Auch die Anzahl der Mistfuhren erhöht sich bei starker Stroheinstreu, ohne den Rottemistanfall dadurch zu steigern. Der Rottemistanfall bleibt immer gleich hoch. Als einziger möglicher Vorteil das mit viel Stroheinstreu erzeugten Rottemistes gilt der etwas höhere Nährstoffgehalt. So steigt bei einer Rottemistmenge von 200 dz die gesamte Stickstoffmenge bei einer täglichen Einstreumenge von 4 kg je Großvieheinheit im Vergleich zu 2 kg Einstreu nur um 2 kg Stickstoff an. Erst bei 5 bis 6 kg täglicher Einstreu beträgt der Mehranfall 10 kg Stickstoff und mehr. Bei Kali liegen die Verhältnisse ähnlich. Dieser Mehrgewinn an Stickstoff und an Kali ist vor allem auf das höhere Ansaugvermögen von Harn durch eine stärkere Einstreu zurückzuführen. Allerdings kommt bei Kali noch ein anderer Grund hinzu. Die Sickersaftverluste sind nämlich bei strohreicherem Dung geringer, da beim strohreichen Mist mit seinen hohen Rottetemperaturen der größte Teil des bei der Rote entstehenden Oxydaionswassers verdunstet. So werden beispielsweise in einem Dungstapel mit 6 kg täglicher Enstreu 78 Prozent des nsgesamt abgegebenen Wassers bei einem Sickersaftanfall von 22 Prozent verdunstet. In einem Dungstapel dagegen von 2 kg täglicher Stroheinstreu je GV verdunsten nur 21 Prozent und fallen 79 Prozent Sickersaft an.

Der mögliche Mehrgehalt an Stickstoff und Kali in einem einstreureich erzeugten Stallmist ist jedoch zu klein, um die Verwendung höherer und die Strohkette noch arbeitsaufwendiger gestaltenden Einstreumengen an Stroh bei der Stapelmisterzeugung zu rechtfertigen. Dies ist um so mehr der Fall, als in den meisten Betrieben der von der geringeren Einstreu nicht mehr aufgesaugte Harn und der Sickersaft in den Jauchesammelgruben gespeichert und in schnell wirkender Form im Faß ausgebracht werden.

Auch hat sich in zahlreichen Düngungsversuchen der stroharme Rottedung dem strohreichen als gleichwertig erwiesen.

Aus den eben angeführten Gründen und wegen des höheren Futterstrohbedarfs wird man nur soviel Stroh einstreuen, wie es bei den jeweiligen Flachaufstallungsarten gerade noch zur einigermaßen Sauberhaltung der Tiere notwendig ist.

In allen Betrieben mit wenig Streustrohanfall wird man andere Einstreustoffe verwenden. Besonders gut geeignet ist die Torfstreu. Torfstreu saugt bis zum 6- bis 7fachen seines Gewichtes an Harn auf und bindet den wertvollen Stickstoff. Die Stickstoffverluste betragen beim Strohdünger nach viermonatiger Lagerung im Durchschnitt etwa 40 Prozent. Diese Verluste sinken beim Torfstreudünger auf etwa 7 Prozent. Während man beim Strohrottedünger nur mit einer Ausnützung des enthaltenen Stickstoffes in Höhe von etwa 20 Prozent rechnen kann, steigt die pflanzenverfügbare Wirkung des Stickstoffes beim Torfstreudünger auf 40 Prozent an und verdoppelt sich dadurch. Auch fallen die sogenannten physikalischen Wirkungen des Torfstreudüngers, wie Auflokkerung des Bodens, höheres Speicherungsvermögen von Wassers, schnellere und nachhaltigere Bodenerwärmung usw. entscheidend mit ins Gewicht. Der Nachteil des höheren Preises wird dadurch mehr als aufgewogen. Bei der Bereitung von Stapelmist verwendet man entweder alleinige Torfstreu in Höhe von 2 bis 5 kg oder ein Häckselstroh—Torfstreugemisch im Gewichtsverhältnis von 1:1 je Tag und GV. Bei der Güllebereitung genügt 1 kg Torfstreu je GV und Tag. Man spart also hier schon etwas Geld.

Allerlei nützliche Winterarbeiten

Kopf und Hände haben genug zu tun

Wenn der Frost über das Land geht und Schnee unser kleines Reich bedeckt, gönnt der Garten sich und uns eine Ruhepause, die wir aber trotzdem sinnvoll ausnützen können für all das, was in der schnellen Folge von Arbeitsspitzen durch das ganze Gartenjahr liegengeblieben ist, und zr Vorbereitung auf das neue Jahr. Unter Schnee und eisgefrorenem Boden sammeln sich neue Kräfte für ein neues Wachsen — im Haus und in den Arbeitsräumen gibt es für den Gartenfreund alle Hände voll zu tun,, um den Erfolg dieses Wachstums zu sichern. Keine Rede von Winterschlaf!

Das Wichtigste und eine Voraussetzung für alles Gelingen ist die Aufstellung eines Wirtschaftsplanes. Er umfaßt Dünge-, Fruchtfolge- und Bestellungsplan und, damit verbunden, die richtige Einteilung des Gemüselandes. Dem Düngeplan entspricht die Trennung des Nutzgartens in zwei Quartiere; das erste Quartier für die Starkzehrer erhält Stallmist, das zweite für die Schwachzehrer Kompost, eventuell zusätzlichen Handelsdünger. Außer diesen beiden Quartieren muß noch eines für das Beerenobst und die Dauerkulturen wie Rhabarber, Spargel und so weiter vorhanden sein. Der Fruchtfolgeplan wird für die Dauer von zwei bis drei Jahren im voraus festgelegt, mit dem Zweck der gründlichen Düngerausnutzung und Gesunderhaltung der Kulturen. Der Bestellungsplan ist für das jeweilige Jahr bestimmt und soll Höchsterträge durch Vor-, Zwischen— und Nachkultur in Verbindung mit der Hauptkultur sichern.

Ebenso wichtig wie der Wirtschaftsplan ist die rechtzeitige Samenbestellung mt sorgfältiger Sortenwahl bei einem anerkannten Fachgeschäft oder Saatzuchtbetrieb. Gute Sortenkenntnis ist nötig, im übrigen helfen uns die teilweise hervorragend ausgestatteten Kataloge der größeren Frmen. Die persönliche Beratung im gärtnerischen Fachgeschäft kann auch das freilich nicht ganz ersetzen. Eine solche Beratung ist aber für den Gartenfreund von ganz außerordentlichem Wert.

Handelt es sich um Gemüsesämereien, so wollen wir nur die wichtigsten, ertragreichsten, in praktischer Versuchsarbeit erprobten unter Klima wie Boden entsprechenden Sorten zum Anbau in den eigenen Garten bringen. Nicht ganz so ist es bei den Blumensämereien, hier können wir uns eher einmal ein Experiment erlauben und neue eigene Wege gehen. Das heißt natürlich nicht, daß wir jetzt irgend etwas, wenn es nur blüht, ganz gleich aber wie es blüht, aussäen wollen.

Das dritte sind die Geräte und „Betriebsmittel", Bohnenstangen, Tomatenpfähle und Erbsendrähte werden gesäubert, die Pfähle angespitzt, desinfiziert und trocken auf-geschichtet. Wir überprüfen die Bestände und sorgen gegebenenfalls für Ersatz. Die Arbeit geht nicht aus. Da verlangen zerrissene Säcke nach Nadel und Faden, Mistbeetkästen wollen ausgebessert und gestrichen werden, die Fenster überprüft, gekittet, ergänzt (oder ist das bei Ihnen nicht nötig?) und ebenfalls gestrichen. Geschickte Finger werden auch mit ausgefransten Körben fertig und ersetzen auch notfalls den alten Bügelgriff. Unseren Vorrat der so vielseitigen wie wichtigen Strohmatten ergänzen wir durch neue Selbstgeflochtene.

Ein ganz besonderes Kapitel sind die Gartengeräte. Es ist wohl nicht mehr nötig zu beweisen, wie wichtig se für ein angenehmes Arbeiten im Garten sind. Das angenehmste Arbeiten aber ist ja eine der wichtigsten Voraussetzungen für unsere ganze Gartenarbeit. Im Winter ersetzen wir jedes unbrauchbare Gerät, bessern alle noch so kleinen Beschädigungen aus, schärfen Messer, Hacken und Spaten, schützen alle Eisenteile vor Rost — in einem einfachen und selbstgebastelten Hängebrett waren sie dann raumsparend auf dem neuen Einsatz.

Diese leidige Batterie

Die Fahrbereitschaft des Traktorenparks ist bei plötzlichen Kaltlufteinbrüchen nur dann sichergestellt, wenn die Batterie vorher voll aufgeladen worden ist. Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß es vor allem im Winter bei niedrigen Außentemperaturen sehr leicht zu Startschwierigkeiten führen kann, denn die Batterie ist wenn sie nicht genügend aufgeladen ist, sehr frostempfindlich und läßt dann stark in ihrer Leistung nach. Dagegen sich sichern, heißt rechtzeitig für Energienachschub zu sorgen.

Nicht überall besteht auf dem Lande die Möglichkeit, die Batterie über Nacht aufzuladen. Hier hilft der neue Siemens—Kleinlader, der wie jedes Hausgerät mit Leitung und Schukostecker an die Steckdose, außerdem mit zwei Einzelleitungen und Bananensteckern an die Batterie angeschlossen wird. Wer mehrere Fahrzeuge hält, bringt den Kleinlader jeweils zum Fahrzeug selbst, parallel zur Batterie geschaltet, einbauen. Im Fahrzeug sorgt der Siemenskleinlader für ein kraftvolles Durchdrehen des Anlassers, für einen gleichmäßig starken Zündfunken, für sofortiges Anspringen des Motors. Er verhindert daß der Motor beim Auskuppeln stehenbleibt, daß die Batterie vorzeitig altert oder Schaden nimmt wenn das Fahrzeug im Winter stillgelegt wird.

Es genügen schon zwei Stunden um eine schwache Batterie so aufzuladen, daß sie den Motor wieder sicher anwirft, wenn das Gerät an die Lichtleitung angeschlossen wird. Es ist umschaltbar für 125 und 220 Volt. Ueber Nacht angeschlossen hat die Batterie wieder ihre volle Leistung. Der Kleinlader hat bei 6 Volt einen Anfangsladestrom von 3 Ampere, bei 12 Volt einen von 2,5 Ampere. Ueberwacht zu werden braucht das Gerät nicht, denn der Restladestrom ist so gering, daß nichts passieren kann, wenn man das Abschalten vergessen hat.

Einige heiztechnische Winke

Der Zustand aller Feuerstellen nebst ihren Schornsteinen ist einwandfrei, wenn sie

1. einen guten Zug haben, ohne Risse und Undichtigkeiten.
2. eine gute Regulierbarkeit aufweisen,
3. einen geringen Brennstoffverbrauch haben.

Falschluft und damit schlechten Zug vermeidet man am besten, wenn alle Anschlußstellen und die Reinigungsklappen luftdichte Verschlüsse haben. Sehr wichtig ist es, daß die Verbrennungsgase vollständig ausgenutzt werden, denn sonst wird die Heizung unwirtschaftlich. Bei alten Oefen und Herden ist der vollständige Ausnutzungsgrad der Heizgase gering. Bei den neueren Systemen wird durch Herumführen der Heizgase, bevor sie in den Schornstein gelangen, ein wesentlich besserer Ausnutzungsgrad erreicht.

Der Abbrand läßt sich dem Bedarf am besten anpassen, wenn die Reguliervorrichtungen einwandfrei funktionieren.

Die Größen der Roste müssen dem Hauptbrennstoff angepaßt werden. Größe der Roste bei Brikett- und Kohlenheizung etwa 20 bis 25 cm, ihr Abstand etwa 6 bis 8 mm. Holzbrand verlangt größere Roste. Bei alten Feuerstellen sind die Roste oft schadhaft, wodurch die Heizung unwirtschaftlich wird.

DAS

NACHRI

BRUESSEL 1: 7.00. 6 und Straßendienst). 16.00 (Börse). 17.00 22.55 Uhr Nachrica

LUXEMBURG: 6.15. 9.0 13.00. 19.15. 21.00. richten

WDR Mittelwelle: 5.0 8.55. 13.00. 17.00. 1 Uhr Nachrichten

UKW West: 7.30. 8.30 und 23.00 Uhr Nach

Sendung in deutscher wohner der Ostkanto (Sender Namür)

BRÜSS

Sonntag, 20. Deze

6.35, 7.05, 8.10 u ten 10.00 Oper 11.00 Das Forum d freundes, 12.00 L Kino, Klatsch und Panorama, 13.15 bi nuten Musik und S Fußballreportage, funk, Anschl. Sport Ferstspiele in Besar religiöse halbe Stu sik aus Filmen, 20 1960, 21.45 Neuhe chen, 22.35 Brüssel Jazz.

Montag, 21. Dezem

6.45 Morgengymna 8.10 Morgenkonzer Schallplatten, 10.0 sendungen, 12.00 C 13.15 Intime Musik, ße Finfonie-Orches lette Renard, 15.40 Musik zum Tee, 17. sik, 17.20 Zeitgen. lodien, 18.00 Solda Klingendes Jugendn Le Crime d'Orciva nachtsmusik, 22.10

Dienstag, 22. Dezem

Bis 9.10 wie mont Sinfonie-Orchester Regionalsendungen, platten, 12.15 Der Kl Tennis-Chansons, 1 13.30 Serie rose, 1 chester G. Bethume, rin am Klavier, 15 16.05 Tanzrythmen, forge und sein Er Schallplatten für die Soldatenfunk, 18.30 platten revue, 20.00 Melanges, 22.10 Fre

Mittwoch, 23. Dezer

Bis 9.10 wie monta kantaten, 10.00 Regic 12.00 Tetes d'affiche ner Ball für Großma sikbox, 13.15 Bevo ker, 14.15 Belgische Die Chöre des INR, cent, 15.40 Feuilleto

LUXEMB

Sonntag, 20. Dezemb

17.02 Der Schatz aus 18.30 Rintintin: Der S mißten Schotten, 19. sche, 19.05 Allerlei choroskop, 20.00 Neu tag, 20.15 Johny R 21.55 bis 22.25 Neues

Montag, 21. Dezembe

19.17 Glückwünsche, mit Charlot, 19.35 Al 19.55 Psychoroskop, vorhersage, 20.00 Tag Cafe de Cadran, Ein Was ist das? Ein Sp

Dienstag, 22. Dezemb

19.17 Glückwünsche, ta. Afrikafilm, 19 Künstler, 19.55 Psych Tagesschau, 20.20 Zu 20.50 Beliebte Kü Catch, 21.50 Film, 22 Tagesschau.

Mittwoch, 23. Dezem

18.47 Jungle Jim: Das le Floß, 19.15 Glückw Rezepte, 19.40 Au Ja mas, 19.55 Psychor Wettervorhersage, 2 schau, 20.20 Zeichnung

DAS RUNDFUNKPROGRAMM DER WOCHE

NACHRICHTEN

BRUESSEL 1: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13.00 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten

WDR Mittelwelle: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45 und 24 Uhr Nachrichten

UKW West: 7.30, 8.30, 12.30, 17.45, 20.00 und 23.00 Uhr Nachrichten

Sendung in deutscher Sprache für die Bewohner der Ostkantone: 17.20 bis 17.45 (Sender Namür)

BRÜSSEL I

Sonntag, 20. Dezember

7.35, 7.05, 8.10 u. 9.10 Schallplatten 10.00 Opernwunschkonzert, 11.00 Das Forum des Schallplattenfreundes, 12.00 Landfunk, 12.15 Kino, Klatsch und Musik, 12.35 Panorama, 13.15 bis 17.05 230 Minuten Musik und Sport, dazw.15.45 Fußballreportage, 17.05 Soldatenfunk, Anschl. Sportergebnisse,17.45 Ferstspiele in Besancon, 19.00Kath. religiöse halbe Stunde, 20.00 Musik aus Filmen, 20.30 Grand Prix 1960, 21.45 Neuheiten, 22.10 Lachen, 22.35 Brüssel bei Nacht,23.00 Jazz.

Montag, 21. Dezember

7.45 Morgengymnastik, 7.05 und 8.10 Morgenkonzert, 9.10 Neue Schallplatten, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Concert aperitif, 13.15 Intime Musik, 14,15 Das große Finfonie-Orchester, 15.30 Colette Renard, 15.40 Feuilleton,16.05 Musik zum Tee, 17.10 Leichte Musik, 17.20 Zeitgen. belgische Melodien, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Klingendes Jugendmagazin, 20.00 Le Crime d'Orcival, 21.00 Weihnachtsmusik, 22.10 Jazz in blues.

Dienstag, 22. Dezember

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Das Sinfonie-Orchester des INR, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Schallplatten, 12.15 Der Klavierclub,12.30 Tennis-Chansons, 13.15 Refrains, 13.30 Serie rose, 14.45 Radio-Orchester G. Bethume, 15.30 Lev Oboin am Klavier, 15.40 Feuilleton, 16.05 Tanzrythmen, 17.10 R. Ninforge und sein Ensemble, 17.20 Schallplatten für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 AktuelleSchallplatten revue, 20.00 Konzert, 21.45 Melanges, 22.10 Freie Zeit.

Mittwoch, 23. Dezember

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Bachkantaten, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Têtes d'affiches, 12.15 Kleiner Ball für Großmama, 12.30 Musikbox, 13.15 Bevorzugte Klassiker, 14.15 Belgische Musik, 15.15 Die Chöre des INR, 15.30 L. Vincent, 15.40 Feuilleton, 16.05 Méli-Melo, 17.10 Operetten von Lehar, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Eine Komödie, 21.30 Schallplatten, 22.10 Musik von Stockhausen.

Donnerstag, 24. November

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Schubert, 10.00Regionalsendungen,12.00 Bonjour musique, 12.30 Chansons von damals, 13.20 Bunte Jugendsendung, 14.18 Eine Sonate, 14.30 In allen Tonarten, 15.30 M. Grandjany, Harfe, 15.40 Feuilleton,16.05 Die Kinderecke, 16.30 Das Orchester H. Segers, 17.20 Musik von Chopin und Delibes, 18.00 Soldatenfunk, 18.55 Musik von Saint Saens, 20.00 Ein Concerto von Mozart, 20.30 Ein Weihnachtsmärchen, 21.15 Weihnachtsmusik, 24.00 Minuit Chretien. Anschl. Tanzmusik.

Freitag, 25. Dezember

Bis 9.00 Schallplatten, 9.30 Weihnachtsmusik, 10.00 Hochamt, 11.00 Neue Schallplatten, 12.00 Weihnachtsmusik, 13.15 Musikalisches Album, 14.00 Schallplatten für die Kranken, 15.00 Großes Weihnachtskonzert, 18.00 Orgelkonzert, 19.00 Kath. religiöse halbe Stunde, 20.00 Konzert, 21.40 Christmas Holiday, 22.10 Aktuelle Schallplattenrevue, 23.00 Tanzmusik.

Samstag, 26. Dezember

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Kleine Geschichten für große Musik, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Landfunk 13,15 Pol Baud und sein Ensemble, 12.30 Was gibt es Neues? 13.15 Bel Canto, 14.23 u. 15.00 Freie Zeit, 16.02 Disco-Club, 17.10 Soldatenfunk, 17.30 Jugendfunk,20.00 Trois garcon et une fille, 20.30 Schallplatten, 21.00 Disco-Parade, 22.10 Jazz von Langspielplatten, 23.00 Große und kleine Nachtmusiken.

UKW WEST

Sonntag, 20. Dezember

8.00 Musik am Sonntagmorgen, 9.00 Orgelmusik, 9.30 Dein König kommt in niedren Hüllen, 10.00 Unterhaltungsmusik, 11.00 Schöne Stimmen, schöne Weisen, 11.30 W. A. Mozart, 12.00 Internationaler Frühschoppen, 12.45 Musik von hüben und drüben I, 13.30 Musik von hüben und drüben II, 14.00 Das Orchester Hans Bund spielt, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Südlich der Alpen, 15.15 Sport und Musik, 16.00 Konzert, 16.45 Berühmte Solisten, 17.30 Musik für dich, 18.15 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester, 19.00 Solistenkonzert, 19.55 Sportmeldungen, 20.20 Singt mit uns, 21.10 Prophetengestalten, 21.40 Henryk Szeryng, 23.15 Tanzmusik.

Montag, 21. Dezember

8.00 Bunte Reihe, 8.40 Morgenandacht, 8.50 Musik alter Meister, 9.30 Volkslieder und Volkstänze, 10.00 Melodien von Kurt Becker, 11.30 Unterhaltungsmusik, 12.00 Georges Bizet, 12.45 Frohe Musikantenrunde, 13.15 Russische Musik, 14.00 Operettenkonzert, 15.05 Künstler in Nordrhein—Westfalen: 15.45 Wir machen Musik, 17.55 Vesco d'Orio mit seinem Ensemble 18.15 Musik der Romantik, 19.00 Jazz—Informationen, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.30 Vorweihnacht, 21.15 Die bunte Platte, 22.30 Kleine Ensembles musizieren, 23.05 Zeitgenössische geistliche Musik.

Dienstag, 22. Dezember.

8.00 Das Orchester Hans Bund spielt, 8.40 Morgenandacht, 8.50 Kammermusik, 9.30 Spielstücke für Streichorchester, 10.00 Gute Bekannte, 11.30 Zur Unterhaltung, 12.00 Italienische Barockmusik, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Blasmusik, 15.05 Hausmusik, 12.25 Im Jahreskreis, 15.45 Die Wellenschaukel, 18.15 Abendmusik, 19.00 Achtung! Aufnahme! 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Drehscheibe Köln (III), 21.30 Konzert, 23.05 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester,

Mittwoch, 23. Dezember

8.00 Bunte Reihe, 8.40 Morgenandacht, 8.50 Märchenbilder, 9.30 Für Kinder, 10.00 Wiener Melange, 11.30 Unterhaltungsmusik, 12.00 Im schönen Land Tirol, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 César Franck,15.05 Kirchenorgeln unserer Heimat: 15.30 Georg Fr. Händel, 15.45 Und der Himmel hängt voller Geigen. 17.15 Rorate Coeli, 17.55 Das Orchester Hans Bund spielt, 18.15 Rund um den Sport, 18.30 Spanische Impressionen, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Nur der Schein trügt nicht, 20.30 Bilder aus dem Süden, 21.15 Mystere de la Nativité, 23.20 Unterhaltungsmusik vor Mitternacht.

Donnerstag, 24. Dezember

8.00 Wirbelnde Flocken, 8.40 Morgenandacht, 8.50 Geistliche Musik, 9.30 Pastorale, 10.00 Melodienreigen 10.30 Schulfunk, 11.00 Zur Unterhaltung, 12.00 Antonin Dvorak, 12.45 Kunterbunte Klänge, 15.00 Konzert, 15.30 Französische Musik, 16.30 Himmlischer Harfenklang. 17.00 Kölsch Kreppespill, 18.00 Konzert, 19.00 Unter dem Weihnachtsbaum, 20.30 Messe in G-Dur, von Weber, 21.00 Lukas, im Jahre des Herrn 1959, 21.40 Kinder singen zur Weihnacht: 22.00 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. 23.00 Evangelische Christmette, 0.15 Weihnachtskonzert.

Freitag, 25. Dezember

8.00 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester, 8.45 Joh. Sebastian Bach, 9.00 Evangelischer Gottesdienst, 10.00 Weihnachtliche Spielmusik, 11.00 Konzert, 12.45 Weihnachtsansprache von Dr. Adenauer, 13.00 Aus der Welt der Oper, 15.00 Kinderfunk, 15.30 Geborn ist uns ein Kindelein, 16.30 Meine Kindheit in Oberschlesien, 17.30 Klingende Kurzweil, 19.00 Konzert, 20.05 Die lustige Witwe, Operette, 21.25 Konzert, 21.50 Dursi oder: Der Heilige Weihnachtsabend, 22.20 Kammermusik, 23.05 Melodie und Rhythmus.

Samstag, 26. Dezember

8.00 Herzl. Glückwunsch, 8.30 Singt dem Kindelein, 9.00 Katholischer Gottesdienst, 10.00 Serge Bortkiewicz, 10.30 Sinfonische Musik, 12.45 Moderne Unterhaltungsmusik, 13.50 Unterhaltung am Mittag, 15.15 Puer Nobis Nascitur, 17.15 Mendelssohn, Purcell, Händel, Hadyn, 18.30 Zum Abend, 19.00 Häusliche Weihnacht, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.05 Tanzabend, 21.45 Das Brandenburger Tor, 21.15 Konzert, 23.05 Serenade,

WDR Mittelwelle

Sonntag, 10. Dezember

6.00 Musik am Morgen I, 7.05 Musik am Morgen II, 7.45 Landfunk 8.00 Geistliche Musik, 9 20 Musik am Sonntagmorgen, 10.00 Evangelischer Gottesdienst, 11.00 Die stille Stunde, 12.00 Sang und Klang I, 13.10 Sang und Klang II, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Barockmusik, 15.00 Was Ihr wollt! 16.00 Fußball-Länderspiel Deutschland—Jougoslawien 2. Halbzeit, 16.50 Was ihr wollt! 17.30 Harry Hermann und sein Orchester, 18.15 Musik zum Advent 20.00 Die neunte Kunst, 21.00 Cantate Gastronomique, 22.15 Die Tote Sängerin, 23.30 Der Nachtwächter zieht seine Runde, 0.05 Jazz und Jazzverwandtes.

Montag, 21. Dezember

5.05 Guten Morgen, 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.15 Start in die Woche, 7.45 Für die Frau, 8.10 Musik am Morgen, 9.00 Robert Schumann, 12.00 Zur Mittagspause 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Rio de Janeiro, 14.15 Konzert, 15.00 Religiöse Volksmusik in Spanien, 16.05 Zum Tanztee 17.35 Ewiges Rom — Vom Tiber Rhein, 17.45 ... und jetzt ist Feierabend, 19.30 Sinfoniekonzert, 23.30 Die klingende Drehscheibe, 0.10 Operette und Ballett.

Dienstag, 22. Dezember

5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Klingender Morgengruß, 6.50 Morgenandacht, 7.15 Frühmusik, 8.10 Morgenständchen, 9.00 Musik auf Volksinstrumenten, 12.00 Zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Das Tier 15.00 Filmmusik, 16.05 Neue unterhaltende Musik, 17.25 Kein Denkmal für Gustaf Gründgens, 17.45 Harry Hermann und sein Orchester, 19.20 Der Filmspiegel, 20.00 Eine Hotel—Terrasse in Khartum, 21.00 Jazz, 21.35 Bericht aus Moskau, 22.10 Nachtprogramm, 23.30 Jacques Wildberger, 0.10 Tanzmusik.

Mittwoch, 23. Dezember

5.05 Fang's fröhlich an, 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.15 Vorweihnachtliche Zeit, 7.45 Für die Frau, 8.10 Weihnachtszeit, 9.00 Kammermusik, 12.00 Zur Mittagspause, 13.15 Tänzerische Musik, 14.15 Romantische Musik, 16.05 Ernst Haefliger, 16.30 Kinderfunk, 17.35 Die illustrierte Schallplatte, 19.20 Weihnachtsansprache, von Papst Johannes XXIII. 19.40 Franz Schubert, 20.20 Dschingl, Hörspiel, 20.50 Max Bruch, Violinkonzert, 21.15 Friedensvertrag, Hörspiel, 22.10 Zur Unterhaltung,

Donnerstag, 24. Dezember

5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Klingender Morgengruß, 6.50 Morgenandacht, 7.15 Frühmusik, 7.45 Für die Frau, 8.10 Komm, Trost der Welt, 9.00 Edvard Grieg, 9.30 Schulfunk, 12.00 Zur Mittagspause 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Märchen—Suiten, 15.20 Sei uns willkommen, Herre Christ, 16.20 ... und es begibt sich immer wieder, 19.00 Gruß an Bord 19.30 Joh. Seb. Bach, 20.15 Das Spiel von der Geburt Christi, 21.00 Wolfgang Amadeus Mozart, 22.30 Der Dresdner Kreuzchor, 23.00 Evangelische Christmette, 0.15 Musik alter Meister,

Freitag, 25. Dezember

6.000 Am Tag der Gnade, 6.05 Frühmusik, 8.00 Heinrich Schütz, 9.30 An der Krippe zu Bethlehem, 10.00 Pontifikalamt im Dom zu Aachen, 11.15 Die stille Stunde, 12.00 Joh. Seb. Bach, 12.30 F. Mendelssohn, 12.45 Weihnachtsansprache, 13.10 Mittagskonzert, 14.00 Kinderfunk, 15.00 Treffpunkt Köln, 16.15 Heitere Note, 17.30 Wie war das eigentlich in Bethlehem? 18.30 L. van Beethoven, 19.15 Alte Deutsche Weihnachtslieder, 20.00 Festliches Konzert 21.50 Noel, Musik und Dichtung aus Frankreich, 22.50 Impression in Schwarz, 0.05 Nachtkonzert.

Samstag, 26. Dezember

6.00 Hafenkonzert, 8.00 Joh. Seb. Bach, 8.45 Joh. Seb. Bach, 9.20 Virtuos und volkstümlich, 10.00 Evangelisch—lutherischer Gottesdienst, 11.15 Spielball der Götter, 12.00 Joh. Seb. Bach, 12.35 Nachruf auf Weihnachten, 13.10 Kleines Konzert 14.00 Kinderfunk, 15.30 Der Zigeunerbaron, 17.15 Sportberichte, 17.45 Harry Hermann und sein Orchester, 18.10 Die seltsamste Liebesgeschichte der Welt, Hörspiel, 19.20 Weihnachtslieder, 19.40 Johs. Brahms, 20.00 Eckart Hachfeld, 20.15 Die Schule der Frauen, Opera buffa, 21.55 L. van Beethoven, 22.35 Tanzmusik vor Mitternacht,

LUXEMBURG

Sonntag, 20. Dezember

17.02 Der Schatz aus Bengalen, Film 18.30 Rintintin: Der Schatz des vermißten Schotten, 19.00 Glückwünsche, 19.05 Allerlei Interessantes, Horoskop, 20.00 Neues vom Sonntag, 20.15 Johny Relinda. Film, 21.55 bis 22.25 Neues vom Kino.

Montag, 21. Dezember

19.17 Glückwünsche, 19.20 Humor mit Charlot, 19.35 Aktueller Sport, 19.55 Psychoroskop, 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau, 20.20 Cafe de Cadran, Ein Film, 22.00 Was ist das? Ein Spiel, 22.20 bis 22.35 Tagesschau.

Dienstag, 22. Dezember

19.17 Glückwünsche, 19.20 Maniat- Afrikafilm, 19.50 Beliebte Künstler, 19.55 Psychoroskop, 20.00 Tagesschau, 20.20 Zu Pferde, Film 20.50 Beliebte Künstler, 21.20 Catch, 21.50 Film, 22.10 bis 22.25 Tagesschau.

Mittwoch, 23. Dezember

18.47 Jungle Jim: Das geheimnisvolle Floß, 19.15 Glückwünsche, 19.20 Rezepte, 19.40 Au Jardin des Mamas, 19.55 Psychoroskop, 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau, 20.20 Zeichnung ohne Worte

FERNSEHEN

20.22 Les Jeux de Zappy, 20.50 Adlerstaffel. Ein Film, 22.35 bis 22.50 Tagesschau.

Donnerstag, 24. Dezember

17.00 Schule schwänzen, Kinderfernsehen, Das kleine bucklige Pferd, Zeichenfilm, (17.55) Pantomime mit Marcel Marceau, Film 18.15 Musik aus aller Welt, Ein Film, 18.33 Robin Hood, Das verlassene Schloß, 19.00 Briefkasten für die klein enFreunde, 19.15 Kinoschau, 19.27 Glückwünsche, 19.32 Django Reinhardt, Ein Film, 19.55 Psychoroskop, 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau, 20.20 Das Heimchen am Herd, Nach Charles Dickens, 21.30 Nacht und Tag, Ein Film—Musical, 23.15 Die Kindheit Moses, Ein Puppenfilm, 23.45 bis 1.15 Siehe Deutsches Fernsehen.

Freitag, 24. Dezember

17.00 Le Boulanger de Vallorgue, Film mit Fernandel, 18.50 Kurzfilm 19.05 Glückwünsche, 19.10 Weihnachtssterne, 19.55 Psychoroskop, 20.00 Tagesschau, 20.20 Unter einem Dach in Paris, 21.50 Das Geschenk der Jugend, Film, 22.15 bis 22.30 Tagesschau.

Samstag, 26. Dezember

17.02 Ritter von Arizona, Film, 18.00 Film, 19.00 Glückwünsche, 19.05 Mit der Kamera bei den Tieren, 19.20 Sportvorschau, 19.40 Monsieur Football, 19.55 Psychoroskop, 20.00 Tagesschau, 20.20 Auch das ist Paris, Film, 20.50 Paris se promene. Kabarett, 22.20 bis 22.35 Tagesschau.

LANGENBERG

Sonntag, 20. Dezember

12.00 bis 13.00 Der Internationale Frühschoppen, 14.15 Christgeburt, 15.00 Alles unter einem Hut, 17.30 bis 19.00 Fußball—Länderspiel Deutschland gegen Jugoslawien, Aufzeichnung vom Nachmittag, 19.00 Hier und Heute, 19.30 Wochenspiegel, 20.00 Nachrichten, 20.05 Ehre sei Gott in der Höhe... 20.20 Professor Schellfisch, Fernsehspiel von Marcel Pagnol, 21.20 Du Wassermusik.

Montag, 21. Dezember

17.00 bis 18.00 Kinderstunde: Wie das Eselchen das Christkind suchte 18.45 Hier und Heute, 20.00 Nachrichten, Tagesschau und Wetterkarte, 20.25 Ausgerechnet: Tatsachen, 20.40 Alle Kinder brauchen Liebe... 21.30 Es liegt viel Sonnenschein darauf,

Dienstag, 22. Dezember

17.00 bis 18.15 Jugendstunde: Zu Gast bei Marion und Michael, 18.45 Hier und Heute, 20.00 Nachrichten Tagesschau, 20.20 Gewußt wo... 20.50 Erinnern Sie sich? 21.05 Zum Glück gibt es ihn doch, Ein Spielfilm,

Mittwoch, 23. Dezember

17.00 Kinderstunde: Schneewittchen, 17.50 bis 18.10 Für die Frau: Süßer die Glocken nie klingen, 18.45 Hier und Heute. 20.00 Nachrichten, Tagesschau und Wetterkarte, 20.25 Familie Schölermann, 20.55 Lebendiges Weltall: Der Tod startet die Stoppuhr, 21.30 Unter uns gesagt.

Donnerstag, 24. Dezember

11.00 bis 11.35 Weihnachtsbescherung im Waisenhaus, 16.40 bis 17.15 Christfest in Vetköping, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Weihnachtskonzert von Arcangelo Corelli, 20.15 Das Apostelspiel von Max Mell, 21.15 O du fröhliche... 23.45 bis 1.15 Eurovision, Mitternachtsmette in der Bergkirche von Eisenstadt,

Freitag, 25. Dezember

10.00 bis 11.00 Evangelischer Gottesdienst, 15.00 bis 16.50 Peterchens Mondfahrt, von Gerd von Bassewitz, 17.00 bis 19.00 Zu Gast beim Schweizerischen Nationalzirkus Knie, 19.00 Hier und Heute. 20.00 Nachrichten, 20.05 Der Barbier von Sevilla, Komische Oper von Rossini,

Samstag, 26. Dezember

13.30 Die Woche — Hier und Heute, 14.30 Kinderstunde: Max und Moritz, 17.00 Die Abenteuer des kleinen Remi. Spielfilm, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Nachrichten, 20.05

Fortsetzung nächste Seite

FERNSEHEN

Fortsetzung

Zierrat voll himmlicher Herrlichlichkeit, 20.30 Eine schöne Bescherung! Bunter Weihnachtsabend.

BRÜSSEL u. LÜTTICH

Sonntag, 20. Dezember

15.00 Sportresultate und –ergebnisse, 19.00 Der sechste Kontinent, Film. 19.30 O. Henry, 20.00 Tagesschau, 20.30 Uebertragung aus Nivelles, 22.35 Eurovision ausLondon: Dornröschen.Ballet vonTschaikowsky, 23.05 Tagesschau.

Montag, 21. Dezember

19.00 Sportsendung am Montag, 19.30 Kunst und Zauberei in der Küche, 20.00 Tagesschau, 20.35 Variete-Abend, 21.40 Monsieur Darwin, 22.15 November 1939, 22.45 Tagesschau.

Dienstag, 22. Dezember

19.00 Erbauer der Welt, 19.30 Magazin des Flugwesens, 20.00 Tagesschau, 20.30 Les Assassins du Dimanche. Film, 22.15 Moment musical, anschließend Tagesschau.

Mittwoch, 23. Dezember

17.00 bis 18.00 Kinder und Jugendsendung, 19.00 Die Christen im sozialen Leben, 19.30 Jugendsport, 20.00 Tagesschau.20.35 Tele-Match. 21.35 Lektüre für alle, 22.25 Tagesschau.

Donnerstag, 24. Dezember

17.00 bis 19.30 Kinder und Jugendsendungen, 19.30 L'arbre de joie. 20.00 Tagesschau, 20.30 Eurovision: Weihnachtsabend, 20.50 Les trois coups de minuit, 22.45 Weihnachtsabend in Bastogne, 23.45 Christmette in Eisenstadt.

Freitag, 25. Dezember

10.00 Protestantischer Gottesdienst, 14.15 Variété, 15.15 Die Ballade der Marionetten, 15.45 Bali, der Fischer und die Tänzerin. Film, 19.00 Kath. religiöse Sendung 19.30 Film für die Jugend, 20.00 Tagesschau, 20.35 Orchester Frank Pourcel, 21.00 Die Jugend der drei Musketiere. 22.50 Tagesschau.

Samstag, 26. Dezember

19.00 Das Denken und die Menschen, 19.30 Das Zirkuspferd, 20.00 Tagesschau, 20.35 Variété, 21.35 Cinepanorama, 22.25 Rive droite, 22.50 Tagesschau.

Damen-, Herren- und Burschenkleidung

J. Lecoq

ST. VITH Hauptstraße

Bietet Ihnen die grösste Auswahl

Tel. 233 Sonntags geöffnet

Es lohnt sich den Weihnachtseinkauf

BEI DELHAIZE "LE LION" zu tätigen

1 Doppeltafel 425 g (große) „Cote-d'Or" Schokolade milch oder fondant 29.– a 27.–
1 Doppeltafel 150 g (kleine) „Cote d'Or" Schokolade milch oder fondant 11.– a 10.–

1 Weihnachts os extra auf 1 kg Delhaize- oder Chat-noir-Kaffee!

Großauswahl in allen Spirituosen, Likören, Champagner u. Weine!

Der Kauf von Wein ist eine Vertrauenssache: Delhaize bietet die größte Gewähr!

Sonderrabatt auf Weine und Spirituosen!

Wir nehmen ihre alten leeren Flaschen in Tausch (Gleich welcher Herkunft)

Ltr. Korn, 30 Proz. statt 102.– a 98.– Fr.
1 Fl. 3/4 Ltr. Likör 30 Proz. 104.– a 95.– Fr.
1 Fl. Meßwein „Estramadura" a 18.– Fr.
1 Liter Chassart 102.- a 98.– Fr.
1 Fl. 3/4 Ltr. Likör 18 Prozent a 49.– Fr.
1 Fl. Muskat „Samos" a 27.– Fr.

Poularden, Suppenhühner, Hähnchen, Enten, Gänse, Truthühner, Tauben, Kaninchen
Dinde – Truth. 3–4 Kilo fertig geputzt: Kilo nur 60,- Fr.
usw. Denken Sie bitte rechtzeitig an Ihre Bestellung für die Festtage!

Rabattmärkchen! Weihnachts-ose. Kalender!

Selbstbedienung

Zeitsparend - Preissenkend

DELHAIZE Tel. 25 St Vith G. SCHAUS

Ein Begriff für ST. VITH und das St Vither-Land

Sonntag, den 20. Dez geöffnet.

(Bei 100,– Fr. Einkauf: 1 Neujahrsgeschenk)

Kunstharz-Einlagen nach Maß gearbeitet

Ärztlich geprüfter Fuß-Spezialist

Aloys Heinen, Deidenberg

Telefon Amel 165

Bin zu allen Kranken- und Invalidenkassen zugelassen.

Die Frühjahrskur

mit

Vier Jahreszeiten Tee

treibt die Winterschlacken aus dem Körper, macht frühlingsfrisch und leicht beschwingt, läßt Fettansatz Müdigkeit und Gliederschwere verschwinden

Eine solche tiefgreifende Blutreinigung mit

Vier Jahreszeiten Tee

beseitigt Pickel und Mitesser macht ihre Haut blütenrein und zart

Ueberzeugen Sie sich selbst Beginnen Sie gleich morgen mit Ihrer

Frühjahrskur

PFAFF Modelle 1960

einfacher, leistungsfähiger, schöner

Größte Sicherheit gegen Fadenklemmen bei jeder Nähgeschwindigkeit durch den neuen Pfaff Umlaufgreifer

Müheloses Einfädeln durch den serienmäßig eingebauten Nadeleinfädler

Einfaches Wechseln von Nadel, Stepp'fuß und Unterfaden-Spannung ohne Schraubenzieher

Vorteilhaftes Stopfen auf dem L-förmigen Arm der Geradstich-Koffer-Nähmaschine

Nähen, Stopfen und Sticken auf Geradstich-Nähmaschinen mit der gleichen, drehbaren Stichplatte

Biesennähen in verschiedenen Stärken und Abständen auf allen Pfaff Haushalt-Nähmaschinen

Feinste Regulierung der Stichdichte vor allem für Zickzack- und Raupennähte durch Einstellscheibe mit neuer Skalen-Einteilung

Kurzes Rückwärtsnähen zum Stopfen und Fadenvernahen durch Druck auf federnde Taste

Sehr bequeme Zahlungsmöglichkeit. Eintausch gebr. Maschinen

Verlangen Sie freibleibend für Sie den neuesten PFAFF–KATALOG!

Offizieller Werksvertreter:

Alfred LALOIRE Malmedy, Gerberstrasse Tel. 300

KORTING

Alleinvertretung für den Kanton ST. VITH

Automatische Bildreglung (nur 1 Tastendruck)

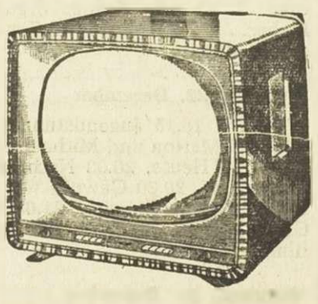
•

Kostenlose Vorführung

•

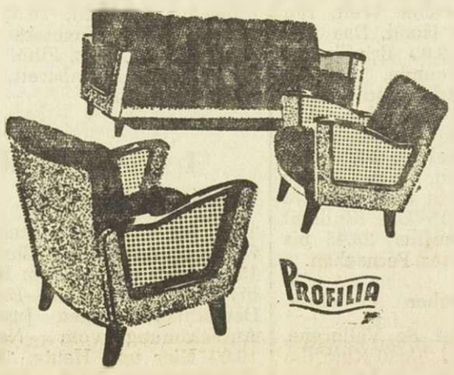
Kundendienst

•



Radio Fernsehen **Lambert Schütz** ST. VITH Rodterstr.

Telefon 150



Das schönste Weihnachtsgeschenk...

von bleibendem Wert für die ganze Familie

Eine Profilia-Polstermöbel–Garnitur und dazu die passenden Kleinmöbel.

Größte Auswahl in Salons, Eßzimmern, Schlafzimmern, Küchen und Teppichen.

MÖBEL UND DEKORATION

Walter SCHOLZEN

Hauptstraße 77 Mühlenbachstraße 18

ST. VITH – Tel. 171

Dezember 1959

15.45 Bali, der Tänzerin. Film, öse Sendung 19.30 end, 20.00 Tages- Frank Pour- Jugend der drei Tagesschau.

n und die Men- uchend, 20.00 5 Variété, 21.35 2.25 Rive droite,

kauf

tätigen

— a 27.—
— a 10.—
fee:
!
Gewähr!

lt)
- a 98.— Fr.
t a 49.— Fr.
a 27.— Fr.
Kaninchen

Kalender!
ST.VITH
her-Land
ez geöffnet.

060
iger,

Stärken
dichte
pennähte
Stopfen
uck

gebr. Maschinen
F—KATALOG!

strasse Tel 300

chenk...
für die ganze
l—Garnitur und
möbel.
ns, Eßzimmern,
nd Teppichen.
ORATION
DIZEN
enbachstraße 18
71

Überraschend angenehm zu fahren und leicht zu handhaben

ist der neue

stabile 15 PS D 415

ein Produkt 30jähriger Erfahrung. Motor u. Wegzapfwelle serienmäßig eingebaut.

Eigengewicht: 1145 kg (bei Reifen 9 X 24)

Techn. Daten des Hela Kurzhuber-Motors:

Leistung 15,5 PS
Drehzahl 1980 U/min.
Hubraum 1082 ccm
Zylinder Durchm. 105 m/m
Hub 125 m/m

Kaltstarteinrichtung ohne Vorarb. (bis 15 °)
Abstellen des Motors vom Fahrersitz aus.
Ventile mit Rotocap Zwangsdreheinrichtung
(verdoppelt das Leben der Ventile u. Ventilsitze).
Verbrauch: 1-1,2 Ltr. pro Stunde (Jahresdurchschnitt)

Generalvertretung: Walter Piette-Wiesen / St.Vith - Telefon 66

Untervertreter:

Garage Mertens, Rocherath, Tel. 106, Büllingen (für Büllingen u. Umgeb.)
Garage Arens, Weywertz, Tel. 346 Elsenborn
Ernst Leonard, Ligneuville Tel. 66
Leon Antoine, Malmedy, Tel 77
Joseph Weidner, Lascheid

Das „altbekannte" Spielwarenhaus

Heinrich SCHULZ, St.Vith

Mühlenbachstraße 31 (an der Pfarrkirche) bringt für
WEIHNACHTEN
eine enorm große Auswahl in Spielwaren aller Art.
Puppen in Stoff, Gummi, Vinil und Celluloid, Puppenwagen und -Stühle.
Elektrische mechanische u. Holzeisenbahnen
Baukasten in Holz, Plastik und Metall.
Gesellschaftsspiele, Quartette, Mikados, Mal-, Bilder- und Märchenbücher.
Schulbedarf, Farbstifte, Wasserfarben, Knetpaste.
Ferner: Photo- und Poesie-Alben in Leder und Stoff. Nessecaire, Manicure und Füllhaltergarnituren.
Krippenställe, Krippenfiguren, Christbaumschmuck, Kerzen, Guirlanden, Lametta. Gratulationskarten und Geschenkartikel für alle Gelegenheiten usw.
Haushalts- und religiöse Artikel
Je 150.- Franken Einkauf ein Gratislos.

Mutuelle des Syndicats Réunis
Assurances et Crédit Mutuels
Caisse Nationale de Retraite et d'Assurance

LEBENSVERSICHERUNGEN
ALTERSRENTEN-VERSICHERUNGEN
UND
ALLE VERSICHERUNGEN
FÜR IHRE TOTALE SICHERHEIT

Hauptagentur in Lüttich:
20, av. Rogier - tél. 52.01.90
Geschäftssitz: Bruxelles, 35, rue de Lacken

Örtliche Vertreter

Jacobs Théo, Steuerberater und Versicherungen St Vith Tel 359

Reinertz Karl, Steuerberater u. Versicherungen Schoppen Amel.

Ein praktisches Geschenk finden Sie im

Textilhaus Wwe. Michels, St.Vith am Viehmarkt

und **WIEDER DOPPELTE RABATTMARKEN** die ganze Weihnachtswoche hindurch einschließlich Sonntags vor Weihnachten.

Billige Arbeitspullower . . . 295 Fr.
Kinderpullower . . . . 135 Fr.
3 Paar nathlose Nylonstrümpfe . . 90 Fr.
GANZ GROSSE AUSWAHL IN WOLLE!

Doppelte Rabattmarken Valois **10 % für Kinderreiche**

DOMÄNENAMT ST. VITH

Verkauf unter der Hand

von zwei **Baustellen in Manderfeld** (Straße nach Losheim), eine von 19 Ar 50 Ca. und eine von 25 Ar 66 Ca., welche in öffentlicher Sitzung vom 9. September 1959 nicht zugeschlagen wurden.

Auskünfte erteilt bis Ende Dezember das Domänenamt St.Vith, Fernruf 240.

Moderne Stalleinrichtungen
Automatische Entmistungen
Tränkebecken, Holl. Ketten
Gummipflaster- und Schwanzaufhänger
(Patentiert in allen Ländern)
Franz Büx, Rodt, Tel. 358 oder 376 St.Vith

Erstklassiges
Futterstroh u. Feldheu
Lieferung frei Haus
J. P. Deutsch, St.Vith
Tel. 293

Vernachlässigen Sie nicht ihre Gesundheit!

MIT DER ORIGINAL
»HANAU«
haben Sie den Winter über immer Höhensonne im Haus (Aerztlich empfohlen)

Ein nützliches Geschenk für die Festtage.

Erhältlich bei der Alleinvertretung:

RADIO PIETTE

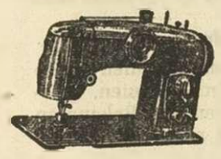
ST.VITH **MALMEDY**

---

besser zur Fußpflege!

Aloys HEINEN, Deidenberg
Aerztl. gepr. Fuss-Spezialist - Tel. Amel 165

SPRECHSTUNDEN jeden Dienstag:
von 9-12 Uhr Schuhhaus **Linden**, St.Vith
von 15-19 Uhr Schuhhaus **Lansch**, Büllingen



Näht mit Phoenix

Die neuesten PHOENIX-Nähmaschinen mit Fuß oder elektrisch, sind den Anderen zehn Jahre im voraus. Denn sie besitzen allein, das fabelhaft wichtigste und praktischste Patent des

Nichtfesttahrenkönnens. Bei verkehrtem Handraddrehen, kein Festfahren, kein Fadenklemmen, kein Fadenreißen und somit auch keir lästiges Wiedereinfädeln.

Außerdem wird das Schiffchen oben herausgeholt und eingesetzt. Somit fällt das unpraktische Einklemmen von unten mit Bücken aus.

Um ein Leben lang gemütlich und ohne Störung nähen zu können, kaufen Sie **PHOENIX.**

Vertretung: Joseph LEJOLY / FAYMONVILLE 41

Sonder- Angebot!

Ausverkauf in Öfen aller Sorten!
Dauerbrand, Holz-Dauerbrand,
Alles—Brenner, Gas- und Petroleum,
zu sehr herabgesetzten Preisen!

Nic. Thommessen-Bous
ST.VITH, Pulverstraße, Tel. 197

Für Weihnachten

Christbaumschmuck in schönster Auswahl: Baumspitzen, Kugeln, Lametta, Engelhaar, Kerzenhalter, Kerzen, Wunderkerzen, Krippen u. Krippenfiguren sowie Einzelfiguren.

Gesellschaftsspiele, Holzbaukasten, Märchen-, Mal- u. Bilderbücher.

Unterhaltungslektüre.
Der Sprach-Brockhaus, Der Volks-Brockhaus, Knaurs Lexikon, Der große Duden, Knaurs Jugend-Lexikon, Le petit Larousse illustre, Diktionäre.
Die Frau als Hausärztin.

Poesie- und Photoalben.
Füllhalter, Füllbleistifte u. Kugelschreiber.
Diözesan-Gesang- u. Gebetbücher „Oremus" und „Credo", Schott-Meßbücher, Rosenkränze usw.

Weihnachts- u. Neujahrs—Glückwunschkarten.
Kalender u. Agendas für das Jahr 1960.

Buchhandlung, Papier- und Schreibwaren.

Wwe. Herm. Doepgen, St.Vith
Klosterstraße 16

Ständig auf Lager
Ferkel, Läufer & Faselschweine
der lux. u. yorkshireschen Edelrasse
zu den billigsten Tagespreisen!
Lieferung frei Haus.
Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

GEMEINDE RECHT

An den Gemeindeschulen in Recht und Born ist je eine Lehrerstelle provisorisch zu besetzen.

Bewerbungen unter Beifügung einer Geburtsurkunde, eines Führungs- und Nationalitäts-Zeugnisses, sowie einer beglaubigten Abschrift des Lehrer-Diploms sind bis zum 28. Dezember 1959 an die Gemeindeverwaltung in RECHT einzureichen.

Recht, den 11. Dezember 1959.

Für das Kollegium:

Der Sekretär, **Herbrand**
Der Bürgermeister, **Theissen**

Was wir bergen in den Särgen, ist der Erde Kleid.
Was wir lieben ist geblieben, bleibt in Ewigkeit.

Der Herr über Leben und Tod, nahm heute morgen gegen 5 Uhr, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den wohlachtbaren

Herrn Joh. Peter Rathmes

Ehegatte von Anna-Marg. Jakoby

ganz unerwartet, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von beinahe 50 Jahren zu sich in sein Reich.

Um ein stilles Gedenken im Gebete bitten:

Seine Gattin:
Frau Anna-Marg. Rathmes geb. Jakoby,
Seine Kinder:
Luzia Rathmes,
Johanna Rathmes,
Willy Rathmes,
Christina Rathmes
und die übrigen Anverwandten.

CROMBACH, Neundorf, Maldingen, Houffalize, Rodt, Heppendorf, Dison, den 16. Dezember 1959.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt, am Samstag, dem 19. Dezember 1959 um 10 Uhr in der Kirche zu Crombach. — Abgang vom Sterbehause um 9.45 Uhr.

DANKSAGUNG

Von ganzem Herzen danken wir allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Nachbarn, für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels,

Herrn Jonas, Konrad, Nikolaus KASTER

sei es durch liebevolle Worte des Trostes, Kranz-, Blumen- oder Messespenden, sowie Teilnahme an den Exequien. Ganz besonderen Dank der hochw. Geistlichkeit, dem hochw. Herrn Pfarrer Kirch, der Direktion der Tannerie d'Eupen et de Malmedy, sowie des Angestellten- und Arbeiterpersonals, dem Kirchenchor St. Cäcilia, dem Auto Moto Club, St.Vith, der Org. Kriegsinvaliden und Hinterbliebenen 1940-45 St.Vith.

Frau Witwe Jonas Kaster u. Kinder

ST.VITH, im Dezember 1959.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner lieben Gattin, guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Hubert FANK, geb. Veiders

sei es durch Schrift, Messe-, Kranz- oder Blumenspenden sowie durch Teilnahme am letzten Geleit und an den Exequien, sprechen wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten und ganz besonders der hochw. Geistlichkeit unseren tiefempfundenen Dank aus.

Hubert Fank und Familie

HEPPENBACH, im Dezember 1959.

Bestellen Sie jetzt die ST.VITHER ZEITUNG

Bei Bestellung mittels untenstehenden Bestellscheins für das 1. Quartal 1960 erhalten Sie die St.Vither Zeitung bis zum 1. Januar GRATIS zugestellt.

BESTELLSCHEIN

Die St.Vither Zeitung kostet: für 3 Monate 77 Fr., für 6 Monate 143 Fr., für 12 Monate 270 Fr.
Hiermit bestelle ich die St.Vither Zeitung ab 1. Januar 1960 für die Dauer von 3—6—12 Monaten (Nichtzutreffendes streichen)

Name: _____ Vorname: _____

Ort: _____ Strasse u. Hausnummer _____

Datum: _____ Unterschrift _____

Antwerpener Hypothekenkasse
A. G. gegründet 1881
Privatunternehmen verwaltet gemäß kgl. Beschlusses vom 15. Dezember 1934)
LÜTTICH – ANTWERPEN – BRÜSSEL
Gesamtbetrag der verwalteten Kapitalien
Fünf Milliarden Franken
Lassen Sie Ihr Geld nicht nutzlos liegen
Bei der Antwerpener Hypothekenkasse
können Sie bis zu
4¼ Prozent Zinsen
erhalten. Auf Wunsch schnelle Rückzahlung in gleich welcher Höhe
VERTRETER: für
St.Vith: Raymund Grat, Hauptstraße 81;
Amel: Joseph Schröder, Ivaldingen. 18;
Bellevaux-Ligneuv.: Arm. Georis. R de St.Vith. 120;
Born: Anton Bongartz, Dorf 70;
Büllingen: Emile Wampach, Zentrum 21;
Burg-Reuland: Franz Link, Dorf, 55
Bütgenbach: Leonard Barlette, Weywertz 188;
Crombach: Wwe. J. George-Herbrandt, Hinderhausen
Eisenborn: Johann Gentges. 46C;
Heppenbach: Heinrich LENFANT, Versicherungen.
Malmedy. Alfred Hebers, Chemin-rue, 36;
Manderfeld: Heinrich Vogts, Dorfstraße 78;
Meyerode: Hermann Lejeune, Versicherungen;
Recht: Johann Close. Bahnhofstraße 11;
Robertville: Henri Kornwolf, Ovifat 49;
Schönberg: Margraff Peter, Dorf 10;
Thommen: Jos. Backes-Kohnen, Oudler 68;
Weismes: Alphonse Fagnoul. Rue Haute. 75

Empfehlen uns für sämtliche
Rodungsarbeiten
Konkurrenzlose Preise und Arbeit
Hilar Müller Valender Tel. Amel 16 & **Hubert Jost** Mirfeld Tel. Amel 23

Junger Mann
für die Landwirtschaft (Nähe Namür), gesucht. Taets André, Ferme Chemidos, Thorenbais St. Trond, (par Perwez Bt) Tel. 750.17 Perwez.

Tüchtiges **Mädchen** zum servieren
sofort gesucht
für Hotel und Gastwirtschaft in Virton. Auskunft: Café Marquet, Amel 39.

Serieuses
Mädchen
für den Haushalt bei Lüttich gesucht. Sehr guter Lohn. Auskunft erteilt: Hubert Jenniges Manderfeld-Afst.

Junges
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, in Geschäftshaushalt nach St.Vith gesucht. Adressen abzugeben in der Geschäftsstelle.

Fleißiges, junges
Mädchen
in deutschspr. Haushalt gesucht. Off. an P. Bouchat, 5 rue de la Gare, in Remouchamps. Tel. 72.44.20, (Aywaille).

Ehrliches
Mädchen
für samstags und sonntags gesucht. Café Jos. Heinen-Michels, Weywertz, Tel Elsenborn 293.

OFFIZIELLE
GRUNDIG
VERTRETUNG
RADIO - FERNSEHEN
L. SCHÜTZ
St.Vith Rodterst. Tel.150
Weihnachtslose oder Rabatt

Wohnhaus
nebst Stallung und Garten zu vermieten, Brixius, Oudler.

Praktische
Weihnachtsgeschenke
finden Sie in großer Auswahl im
Elektrogeschäft
Lambert S C H U E T Z, St.Vith
Rodterstraße Tel. 150
Weihnachtslose oder Rabatt

Gebrauchte SCHLEPPER
mit Garantie zu verkaufen.
„Hanomag" Baujahr 1953, 16 PS mit Mähwerk u. Wetterdach,
„Fahr", Baujahr 1952, 22 PS mit Wetterdach,
„Fahr", Baujahr 1954, 22 PS mit Mähwerk u. Wetterdach,
„Fahr", Baujahr 1955, 17 PS.
„Deutz", Baujahr 1954, 11 PS.
Auskunft Telefon Manderfeld Nr. 4

Guterhaltener Wagen
„Ford Taunus" M 2
zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

1 modernes
Schlagzeug
wie neu, preiswert zu verkaufen. Huppertz J. Oudler 17.

80—100 m2
gebrauchter Welleternit sowie Abbruch-Blocksteine
zu kaufen gesucht. Auskunft Geschäftsstelle.

Suche ca. 10 fm schweres
Eichenstammholz
zu kaufen. Bereits 1 Jahr gefällt, bevorzugt. Angebote bitte an Werbepost St.Vith, unter Nr. 17.

1 Partie 7 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen. Knauf, Almuthen-Manderfeld.

Zu verkaufen: 7 Wochen alte
Ferkel
Kreins, Meyerode.

Ein schönes, rotbuntes
Rind
von einem Jahr, zu verkaufen Paulis-Bodson, Kapellen Nr. 77.

Wäre ein neuer Mantel nicht sogar ein
Weihnachtsgeschenk ?
Großverkauf in Damenwintermänteln zu äußerst herabgesetzten Preisen!
MODEHAUS
JAMAR
ST.VITH

Unverbindliche Vorführung der neuen ADLER Modelle durch die Fachgeschäfte
Walter PIETTE St.Vith - Tel. 66
Leon Antoine Malmedy - Tel. 77
rue Derriere les Vaulx

Kinderreicher-Bund
Ortsgruppe St.Vith
Zwecks Erneuerung der Fahrpreisermäßigungen für Kinder, werden die Anträge am Sonntag, dem 20. 12. 59 im Lokale Pip-Margraff zwischen 14 und 17 Uhr ausgehändigt. **Bitte Lichtbilder mitbringen.**
Der Delegierte
Rohs

Wegen Aufgabe des Geschäftslokales in der Hauptstraße
Ausverkauf
in Salontischen, Küchenmöbel und Stühlen
20 — 25 % Rabatt
Stahlmöbel Warny / St.Vith

Große Auswahl in
gebrauchten Nähmaschinen
ab 1.000 Fr.
Offizielle Pfaff – Vertretung
Alfred LALOIRE, Malmedy
Gerberstraße 3 Tel. 12

Viele tausend Augen lesen die „Kleinen Anzeigen"
lesen Ihre „Klein-Anzeige"
Darum macht sie sich meistens vielfach bezahlt.
Nur „KLEIN-GELD" kostet eine „KLEINE ANZEIGE" an dieser Stelle

Hinweis

Die letzte diesjährige Ausgabe

der Werbepost erscheint am **kommenden Donnerstag.** Zwischen Weihnachten und Neujahr geben wir aus posttechnischen Gründen keine Ausgabe heraus. Die nächste darauffolgende Werbe-Post erscheint also am 8. Januar. Wir bitten unsere Inserenten dies vormerken zu wollen.

Wegen der Weihnachtsfesttage

erscheint die Werbe-Post nächste Woche schon am **Donnerstag.** Wir bitten unsere Inserenten daher dringend, Ihre Annoncen-Aufträge so früh aufgeben zu wollen, daß wir spätestens **Montag morgen** in ihrem Besitz sind. Die Veröffentlichung später eingehender Annoncen können wir leider **nicht garantieren.**

DELI
bietet meh
Sie kaufen j
Geschenke fi
bis Neujahr
Beim „Delha
Kinderpullov
Besuchen Si
Jede Woche f

ADLE
Die große
Walt
ST.VIT

Empfehle mich
E
von Bilder. N
Rahmen u. S
stets vorrätig.
Wilhelm W

Unserer wert
Bekannten
ein gese
und ein gesu
LE
Pa
Vi
St.Vith

Gedacht als Weihnachtsgeschenk!!

Zum Verlieben schön sind die

Wildlederjacken

in vielen modischen Farben ab 1 450 bis 1.950 Fr. - In großer Auswahl Strickwesten, Pullover, Blusen, Röcke, Schirme, Schals und vieles andere im

MODEHAUS

JAMAR

ST. VITH Hauptstrasse

Garantiert
Filzfreie Strumpf-Wolle
Filzfreie Baby Wolle
Fachgeschäft
A. SCHONS
ST.VITH Bahnhofstrasse

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft
zu verkaufen:
ein Melotte—Pflug, mittelschwer — ein Kultivator — eine Schrotmühle, Marke Ley, neu — eine Zentrifuge mit Motor, mittelschwer — ein elektr. Zaungerät — ein Fruchtreiniger, Marke Nikelmann — ein Stiftendrescher. Auskunft Geschäftsst. W. P.

Kaufe
minderwertiges Vieh
mit und ohne Garantie
Richard Schröder
AMEL — Tel. 67

Alleinstehender Landwirt (Kanton St.Vith) 50Jahre alt, Grundbesitz ca. 1 Million und Bargeldvermögen, sucht
Ehegefährtin
(Witwe mit Kindern od. Geschäftsfrau nicht ausgeschl.) Zuschriften erbeten unter Nr. 10 an die Geschäftsst.

CORSO

ST.VITH — Tel. 85

Samstag	Sonntag
8.15 Uhr	4.30 u. 8.15 Uhr

Der romantische **Farbfilm** mit **Barbara Rütting - Ivan Desny - Bernhard Wicki**

»Frauensee«

Ein Sommer in Oesterreich. Ein origineller Liebesroman, wie er im Film selten zu sehen ist.

Sous titres francais Jugendl. zugelassen

Montag	Dienstag
8.15 Uhr	8.15 Uhr

Der rührende und heitere Zirkusfilm

»Solang die Sterne glüh'n«

mit

Gerhard Riedmann, Heidi Brühl u. Hans Moser.

Ein großangelegter **Farbfilm aus** dem Zirkusleben.

Sous titres francais Jugendl. zugelassen

DELHAIZE »LE LION«
in Oudler

INHABERIN: Frau Reitz

bietet mehr

Sie kaufen jetzt am billigsten.—Da gibt es schöne und praktische Geschenke für die Festtage.Sie erhalten **doppelte Rabattmärkchen** bis Neujahr auf alle Artikel **(5 %)**.

Beim **„Delhaize" in Oudler** finden Sie alles: Damen—, Herren—, Kinderpullover, Herrenhemden in Nylon, Krawatten.

Besuchen Sie uns, es lohnt sich!

Jede Woche frischen Fisch, eingem. Heringe. Lieferung frei Haus.

SABA

stets bewährt
immer begehrt
OFFIZIELLE
ALLEINVERTRETUNG
RADIO PIETTE
ST.VITH MALMEDY

Achtung! Achtung!
KRIEGSINVALIDEN
Fertige sämtliche orthopädische Schuhe mit Spezialeinlagen nach Maß, für Sie an!
Bin zu allen Kranken- und Invalidenkassen zugelassen
Nehme Ihre Bons in Zahlung
Aloys HEINEN / Deidenberg Tel. Amel 165
Aerztlich geprüfter Fußspezialist

Schöne
2–Zimmerwohnung
Speicher und Keller, Heizung, Wasser, Licht, an ruhige, kinderlose Leute ab sofort billig zu vermieten. Auskunft Werbepost.

PRAKTISCHE GESCHENKE — PRAKTISCHE GESCHENKE

BECO Warmluftöfen
Ein Begriff auch jetzt in St.Vith u. Umgeb.
„BECO"—Warmluftöfen, hervorragend in Sparsamkeit, **schon ab 2.160 Fr.** erhältlich.
Beste Referenzen.
Sie finden stets eine große Auswahl an Herden, Öfen, Gasherden,Gasheizapparaten und Küchenartikeln
(3-flammiger Gaskocher nur 725,— Fr.)
Im Fachgeschäft **Math. SCHANK**
Installations — Sanitäre Anlagen
ST.VITH, Malmedyerstr. 45, am Viehmarkt

W E I H N A C H T S L O S E

PRAKTISCHE GESCHENKE — PRAKTISCHE GESCHENKE

ADLERETTE
Die große Überraschung bei
Eine Zickzack für 6.950 Fr.
Walter PIETTE
ST.VITH TEL. 66

Empfehle mich zum
Einrahmen
von Bilder. **Neuaufmachung** alter Bilder, Rahmen u. Statuen. Neue Bienenkästen stets vorrätig.
Wilhelm Weber, Lommersweiler 2

Unserer werten Kundschaft und allen Bekannten
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gesundes, erfolgreiches Neujahr.
LEBENSMITTEL
Paul Herren-Zeyen
und
Vitus Herren-Pip
St.Vith Hauptstraße 84

LANDWIRTE!

Für die sämtlichen finanziellen Bedürfnisse Ihres landwirtschaftlichenBetriebes, wenden Sie sich in Ihrem eigenen Interesse an eine Anstalt, welche die Garantie des Staates genießt und speziell für **SIE** gegründet wurde

Das Landeskreditinstitut für die Landwirtschaft

56 rue Joseph II, Brüssel

Seine einzige Aufgabe besteht darin die landwirtschaftliche Klasse zu unterstützen und zwar im weitgehendsten sozialen Geiste, unter den günstigsten Bedingungen und entsprechend den für jeden einzelnen Fall ausgedachten Formeln.

INSBESONDERE:

Absolute Diskretion!
Sicherheit!
Niedrige Kosten

Seine amtlichen Vertreter in Ihrer Gegend werden Ihnen gerne und **kostenlos** alle nützlichen Auskünfte erteilen:

H. E. MICHA, 35, rue Abbé Peters, Malmedy
(Telefon 274)

Amtlich für zuständig erklärt für den Abschluß von Darlehen mit Gewährung der Bauprämie

---

Für jede Gelegenheit ..

für Beruf und Alltag
für festliche Stunden
für den Sport

die passende

RODANIA

Armbanduhr
AUS DEN UHRENFACHGESCHÄFTEN
Anton Lenz, St.Vith / Guido Lorch. Recht

Vorwiegend heiter

Einfälle haben die Leute . . .!

„Sie bemühen sich vergeblich, Sir!"

Edward Cole, der durch seine skurrilen Einfälle berühmt gewordene Schwager der Chamberlains, saß an einem Teich und angelte. Ein des Weges kommender Bauer blieb verwundert stehen und sagte:

„Sie bemühen sich vergeblich, Sir. In diesem Teich sind keine Fische!"

„Oh", sagte Cole, „ich angle nicht wegen der Fische, sondern zu meinem Vergnügen."

„Bitte noch den da!"

Ein orientalischer Fürst kam gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts nach Paris und lebte dort eine Zeitlang. Eines Tages äußerte er den Wunsch, einer Hinrichtung mit der Guillotine beiwohnen zu dürfen. Die Regierung zögerte lange. Da man jedoch ein Handelsabkommen mit dem Fürsten anstrebte, beschloß man, ihm die Bitte nicht abzuschlagen, um ihn nicht zu verstimmen. Der Fürst durfte die Guillotine in Tätigkeit sehen

Mit Interesse verfolgte er die Prozedur, und als der Kopf des armen Sünders in die Kiste mit Sägespänen rollte, sagte die Hoheit, indem sie lächelnd auf den Justizminister wies: „Und nun bitte noch den da!"

Eine Teufelskur

Der ehemalige abessinische Kriegsminister Georgis Victauraris hörte, daß ein paar Soldaten der Wache seinen Mägden die vollen Milchkrüge, die diese trugen, wegnahmen und austranken. Victauraris ließ die ganze Kompanie antreten. Alle schworen, daß sie es nicht getan hätten.

Darauf ließ Victauraris aus Tabakblättern eine Suppe kochen, von der jeder Soldat einen Becher trinken mußte. Da sich Milch und Tabak nicht vertragen, wurden die Schuldigen durch diese Teufelskur schnell überführt.

„So, das hätten wir! Aber wenn Sie künftig wieder mit Ihrer Frau Skat spielen, legen Sie Beinschützer an!" (Neuseeland)

„Du solltest gar nicht aufwachen. Das war Brahms' Wiegenlied!" (England)

Er hat eine Axt zu schleifen

Erzählt von Benjamin Franklin

Als ich ein kleiner Junge war, hielt mich an einem kalten Wintermorgen ein freundlich lächelnder Mann mit einer Axt auf der Schulter an und sagte: „Mein hübscher Junge, hat dein Vater einen Schleifstein?"

„O ja, mein Herr", antwortete ich.

„Du bist ein guter kleiner Bursche", sagte der Mann, „darf ich mir da meine Axt schleifen?"

Hocherfreut über die Schmeichelei sagte ich zu ihm: „O ja, gewiß, mein Herr, der Schleifstein ist unten in der Werkstatt."

Er streichelte mir den Kopf und sagte: „Kannst du mir etwas heißes Wasser bringen?" Ich lief davon und brachte ihm heißes Wasser.

„Wie alt bist du denn und wie heißt du?" fragte er, ohne auf eine Antwort zu warten. „Ich bin überzeugt, du bist einer der besten Jungen, die ich jemals getroffen habe. Willst du mir den Schleifstein für ein paar Minuten drehen?"

Entzückt über die neue Schmeichelei machte ich mich mit aller Kraft an die Arbeit. Es war eine neue und daher ganz stumpfe Axt, und ich drehte und schuftete, bis ich fast zu Tode erschöpft war. Ich hörte die Schulglocke läuten, aber ich konnte nicht wegkommen. Meine Hände waren schon voller Blasen, als die Axt noch nicht halb geschliffen war.

Schließlich jedoch war sie scharf. Da wandte sich der Mann mir zu und sagte: „Na, du kleiner Strolch, du willst wohl die Schule schwänzen! Flitze zur Schule oder ich werde dir Beine machen!"

Ach, dachte ich, es war schwer genug, an diesem kalten Morgen den Schleifstein zu drehen, aber nun dafür noch ein Strolch und Schulschwänzer genannt zu werden, das ist zu viel.

Die Erinnerung an das Drehen des Schleifsteins an diesem Wintermorgen grub sich tief in mein Gedächtnis. Ich habe noch oft daran gedacht. — Jedesmal, wenn ich jetzt Schmeichelworte höre, sage ich zu mir selbst: „Dieser Mensch hat eine Axt zu schleifen!"

Lächerliche Kleinigkeiten

Ja, wie . . .?

Man spricht in einer Gesellschaft von dem neuentdeckten Planeten Pluto.

„Aber woher weiß man denn", mischt sich Frau Neureich in die Unterhaltung, „daß er Pluto heißt?"

Tischgespräch

Herr Langmann: „Immer wenn ich Hummer esse, kann ich nachts nicht schlafen."

Herr Rundlich: „Oh, mir macht das nichts. Aber Katzen halten mich oft bis lang in die Nacht hinein wach."

Herr Langmann: „So, aber bisher hab ich noch nie Katzen gegessen."

Das Wichtigste

Er: „Potzblitz, so eine Menge Rechnungen, die ich zahlen soll! Soviel Geld habe ich nicht. Wen soll ich denn zuerst bezahlen?"

Sie: „Bezahl zuerst den Schlächter, denn an seinem Laden muß ich an jedem Tag ein paarmal vorüber!"

Der Vorteil

„Frau Zaster, stört es Sie gar nicht, daß Ihr Mann so nervös und zerstreut ist?"

„Ich habe dadurch noch keinen Nachteil gehabt, liebe Frau Stummel, im Gegenteil, ich freue mich darüber, es ist schon öfters vorgekommen, daß er mir das Wirtschaftsgeld zweimal gegeben hat."

Auf Umwegen

„Fräulein Lucie, darf ich nicht auch zu Ihrer bevorstehenden Hochzeit kommen?"

„Herr Kabbel, bis jetzt bin ich doch nicht mal verlobt."

„Sie Schäfchen, ich meine doch als Ihr Bräutigam!"

Der richtige Beruf

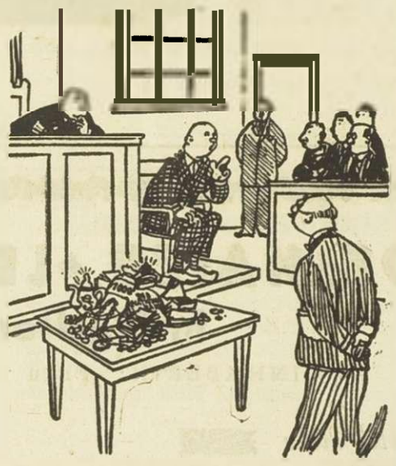
„Wissen Sie, Frau Puste, ich weiß gar nicht, wat meine Tochter Olga eigentlich lernen soll, dat Mädchen lügt nämlich wie gedruckt!"

„Mensch, dat is ja großartig, denn lassen Sie ihr doch Wahrsagerin werden!"

Der Horchposten

„Junger Mann, ich glaube nicht, daß Sie den Posten in meinem Geschäft bekleiden können. Denn Sie haben doch nicht ein bißchen Ahnung von meinem Geschäft."

„Vielleicht mehr, als Ihnen lieb ist. Denn wozu bin ich schon drei Jahre mit Ihrer Privatsekretärin verlobt?"



„Also, das war so: Eines Tages ging ich am Ufer spazieren. Da fand ich eine alte, alte Kiste mit Piratenschätzen . . ." (Mexiko)

Harte Nüsse

Schachaufgabe 50/59

von W. E. Bergquist

Matt in drei Zügen

Kontrollstellung: Weiß: Ke1, Tb4, Sb6, h6, Lh4 (5) — Schwarz: Ke6 (1).

Zweierlei Sinn

Entsprechend den Definitionen soll in jeder Reihe ein Wort ermittelt werden, das für beide Erklärungen gilt. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Begriffe nennen eine deutsche Großstadt.

1. Vogel — berühmter Künstler
2. gutes Benehmen — musikalische Maßeinteilung
3. Teil der Taschenuhr — nervöser Zustand
4. Trinkspruch — Röstbrot
5. Laut — Erdart
6. Meeresbucht — Ballspiel
7. Handlung — Drameneinteilung
8. Teil der Feuerung — Oxydationserscheinung
9. einfältiger Mensch — Pforte

Kleines Mosaik

bar — und — gut — als — ist — ser — ein ein — ner — fre — fer — bes — ern — ach. In der richtigen Reihenfolge gelesen ergeben vorstehende Satzbruchstücke ein Helgoländer Sprichwort.

Ist es nicht paradox, wenn . . .

1. . . . ein Schaf mit den —?— heult
2. . . . ein Goethedenkmal durch die Bäume-?-
3. . . . zwei Neffen sich gegenseitig —?—
4. . . . in einem Lachkabinett -?-zwang herrscht
5. . . . einer ein eingefleischter —?— ist
6. . . . eine Mutter sich mit ihrer Tochter —?—
7. . . . ein Schuster seinen Lehrling —?—
8. . . . ein Tischler seinen Lehrling —?—
9. . . . einer seine Eltern —?— anblickt
10. . . . eine Dame ein kurzes Kleid -?- trägt

Silbenrätsel

Aus den Silben: al — ber — che — chlo de — del — ders — drü — druck — e — e er — er — feu — gard — ge — gen — go he — heu — i — i — il — irm — kas koh ku — la — le — le — len — ler — li — li lo — mus — na — nen — o — o — pard pe — pik — ran — ril — rin — ris — rit rock — sa — sar — se — se — ser — si sim — stoff — tet — thü — trä — trep — tu un — wen sollen 21 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben ergeben eine Lebensweisheit.

1. Blume, 2. Riesenwesen, 3. Stadt in Dänemark, 4. Mineral, 5. Frauengestalt der Trojasage, 6. mitteldeutsche Landschaft, 7. Katzenraubtier, 8. ägyptische Gottheit, 9. deutscher Dichter, 10. Donauzufluß, 11. Menschenaffe, 12. chemisches Element, 13. griechischer Philosoph, 14. Mädchenname, 15. Krankheit, 16. Elbezufluß, 17. beißender Spott, 18. Teil des Auges, 19. Schneckenstiege, 20. Wunschbild, 21. Postsendung.

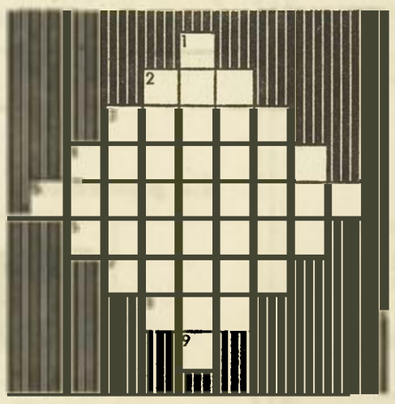
Ergänzungsaufgabe

Zauber — Schaf — Zahn — Meer — Alpen Sinn — See — Wasser — Eisen — Silber Kegel — Orakel.

Jedem Wort ist eines der folgenden anzuhängen, so daß Doppelwörter entstehen. Die vorletzten Buchstaben der neuen Wörter nennen ein Sprichwort.

Berg — Blume — Flöte — Gas — Hut Löwe — Rad — Rose — Schaum — Schlacht Spiel — Spruch.

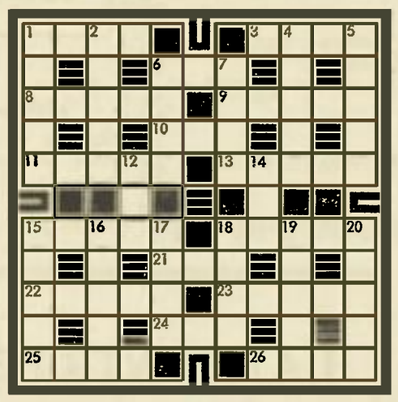
Diamant



Waagerecht sollen Begriffe folgender Bedeutung eingetragen werden, so daß 1 senkrecht und 5 waagerecht gleich lauten.

1. Selbstlaut, 2. Sammlung von Aussprüchen, 3. südamerikan. Gebirge, 4. Erdteil, 5. Sternbild, 6. Hahnenfußgewächs, 7. Kampfplatz, 8. Stadt a. d. Theiß, 9. Selbstlaut.

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Schiffsteil, 3. Kartenspiel, 6. Stadt an der Donau, 8. deutscher Komponist, 9. Sammelbuch, 10. Bedrängnis, 11. Baum, 13. Baum, 15. geom. Figur, 18. ostdeutsche Stadt, 21. Zeichen, 22. Stammeszeichen, 23. dtsch. Dichter, 24. Vorfahr, 25. eth. Begriff, 26. Kohleprodukt.

Senkrecht: 1. franz. Revolutionär, 2. Stadt a. d. Bober, 4. Stromleitung, 5. Geschwulst, 6. Aschengefäß, 7. Teeart, 12. Falz, 14. Papstname, 15. Nagetier, 16. Spielkarte, 17. Mädchenname, 18. Vorhaben, 19. landw. Gerät, 20. Stadt in Frankreich.

Tiere gut versteckt

In jedem der nachstehenden Wörter ist ein Tiername enthalten. Die Anfangsbuchstaben der ermittelten Wörter ergeben den Namen eines weiteren Tieres.

Michigansee — Lotterielos — Arabeske Freigelassener — Flachsspinnerei — Blamage Kaffeeklatsch.

Füllaufgabe

1. — i — — e —
2. — e — — e —
3. — u — — l —
4. — m — — r —
5. — h — — e —
6. — i — — a —
7. — p — — n —

An Stelle der Striche sollen folgende Buchstaben so gesetzt werden, daß Wörter der angegebenen Bedeutung entstehen: a — b — b — e — e — e — e — e — e — g — i — i — l — l — l — l — l — n — n — n — n — p — q — r — s — s — t — t.

1. Stadt in Böhmen, 2. Vorstand, 3. Ursprung, 4. Stadt in Bayern, 5. altgriechische Stadt, 6. Zeichengerät, 7. Tier.

Die zwei mittleren Senkrechten nennen nach richtiger Lösung ein Sprichwort.

Zahlenrätsel

1-2-3-4-5-6-7-8-9	Nadelholz
2-6-5-8	Arzneipflanze
3-4-5-6-8-9-2	Krankheit
4-8-9-5-6-7	Verkündiger
5-7-8-9	deutscher Strom
6-8-9-3-4-8	Singvogel
7-9-2-3-4-8	Tier aus der Fabel
8-3-4-5	Widerhall
9-2-4-8-6	biblische Person

Visitenkarte

Dore Brei
Gera

Was ist die Dame von Beruf?

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 49/59: 1. Lg2! Ld7, 2. C8D, Lc8: 3. Sc7 matt. 1. . . . Lh3, 2. Lh3: ba6: 3. Lg2 matt.

Gleiche Köpfe: Alter bringt Erfahrung.

Einsetzaufgabe: 1. Orchidee, 2. Morphium, 3. Gloriole, 4. Motorrad, 5. Historie, 6. Raubmord, 7. Agitator.

Das ist richtig: Schulden machen ist billiger als nach Geld heiraten!

Silbenrätsel: 1. Nylon, 2. Universum, 3. Rachitis, 4. Fakir, 5. Roland, 6. Aristokrat, 7. Usedom, 8. Elbe, 9. Niere, 10. Konus, 11. Ökumene, 12. Nansen, 13. Nadel, 14. Erkenntnis, 15. Nurmi, 16. Meise, 17. Iltis, 18. Taifun, 19. Elsa, 20. Idiot, 21. Niederlande, 22. Ehrlich, 23. Mieder, 24. Bandit. — Nur Frauen können mit einem Blick lieben und kritisieren.

Aus zwei mach eins: 1. Dalmatien, 2. Regulator, 3. Eisenbahn, 4. Sudermann, 5. Desdemona, 6. Esplanade, 7. Neuralgie. — Dresden.

Visitenkarte: Dekorationsmaler

Füllaufgabe: 1. Rinde, 2. Malta, 3. Pedal, 4. Moral, 5. Notar. — Radar.
Kennwort: Samos

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Samos, 4. Pater, 8. Tau, 9. Astarte, 11. Wut, 12. Belag, 15. Pool, 17. Ner, 19. Melodrama, 22. Ra, 23. Era, 24. Sund, 26. Arm, 28. Trier, 31. Ton, 32. Po, 33. Baronet, 34. Tag, 35. Enkel, 36. Amine. — Senkrecht: 1. Stolp, 2. Aar, 3. Saul, 4. Pt., 5. Aas, 6. Trab, 7. Reise, 10. Standarte, 11. Welle, 12. Boe, 13. Ger, 14. Ulan, 16. Omar, 18. Rasen, 20. Ort, 21. Mur, 22. Raabe, 25. Droge, 27. Mark, 29. Iota, 30. Poe, 32. Pan, 34. Ti.

Zwei Rätsel in einem: Dahn — Wille Schule — März — Sache — Tier — Thorn Schah — Kegel — Eis — Weile — Star Rosa — Meile — Schall — Lenz — Wonne Pfau — Born — Edwin — Berg — Don. — Die Zeit heilt alle Wunden. Jedes Warum hat sein Darum.

Wortergänzung: 1. Kapelle, 2. Rosette, 3. Arterie, 4. Inoenue, 5. Novelle. — Krain

Plötzliche Verstellung: Essen — Sense.

Neue Magie: ESEL, BOTE, ELAN, NOTA.